UNTERSUCHUNGEN ÜBER FLORUS.

INAUGURAL-DISSERTATION

BEHUFS

ERLANGUNG DER HÖCHSTEN AKADEMISCHEN WÜRDEN

IN DER PHILOSOPHIE

DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT MÜNCHEN

VORGELEGT VON

FRANZ SCHMIDINGER,

CAND. PHILOL.

AUS CHAM I. BAIR. WALD.

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

1894.

Besonderer Abdruck aus dem zwanzigsten Supplementbande der Jahrbücher für classische Philologie.

Die Seitenzahlen sind die des zwanzigsten Supplementbandes der Jahrbücher für classische Philologie.

Curriculum vitae.

Ich, Franz Schmidinger, wurde am 16. April 1870 in Cham im bair. Wald als der Sohn des Anton und der Margaretha Schmidinger geboren. Erzogen wurde ich in der katholischen Religion. Nach der Volksschule besuchte ich acht Jahre das alte Gymnasium zu Regensburg. Als ich im Sommer 1889 das Reifezeugnis erhalten hatte, ging ich nach München, um an der dortigen Universität klassische Philologie zu studieren. Während der acht Semester, die ich diesem Studium widmete, durfte ich teilnehmen an den pädagogischen Übungen von Prof. Bach, an den historischen von Dr. Seeliger, Prof. Grauert und Prof. Heigel, an den Sanskritkursen von Prof. Kuhn, an den germanistischen von Dr. Golther, von den Prof. Brenner, Lexer und Paul. Im Seminar für klassische Philologie leiteten meine Studien Prof. Rud. Schöll, besonders aber Prof. W. v. Christ und Prof. Ed. Wölfflin.

Vorliegende Arbeit entstand durch die Anregung Prof. Wölfflins. Ich fühle mich verpflichtet, ihm, meinem hochverehrten Lehrer, für die zahlreichen Ratschläge und Unterstützungen, mit denen er mir auch während dieser Arbeit zur Seite stand, an dieser Stelle meinen besten Dank auszusprechen.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546007_0140

I. Julius oder Annius Florus?

Die Frage, welches der volle Namen des Verfassers der epitome de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC sei, läfst sich nicht sicher beantworten. Dafs er Florus heifst, wissen wir; ob aber Annius Florus oder Julius Florus, kann erst durch eingehendere Untersuchung festgestellt werden, da die zwei besten Handschriften in der Überlieferung des Nomens von einander abweichen. Die Bamberger Handschrift nämlich aus dem 9. Jahrhundert (in der kritischen Angabe von Otto Jahn[1]) mit B bezeichnet) bietet die Form[2]): epithoma Iuli Flori, die Heidelberger Handschrift gleichfalls aus dem 9. Jahrh. (codex Nazarianus, von Jahn mit N bezeichnet) folgenden Titel[3]): L. Annei Flori epitoma. Obwohl nun das sogenannte Brüsseler Fragment[4]), welches unzweifelhaft von demselben Autor verfafst ist wie die Epitome[5]), die Überschrift hat: P. Annii Flori, und somit die Streitfrage zu Gunsten von Annius[6]) hätte entschieden werden müssen, hielten doch O. Jahn und Karl Halm[7]) in ihren Ausgaben die Autorität des B für ausschlaggebend. Die neueren Forscher dagegen entscheiden sich mehr für Annius. Die ganze Streitfrage wieder dargelegt zu haben, wäre wohl ohne Wert, wüfste ich nicht einen neuen Gedanken vorzutragen. Freilich mufs ich gleich im voraus bemerken, dafs ich einen neuen Punkt, der direkt die Autorität dieser oder jener Handschrift bestärken könnte, nicht anzugeben vermag. Das Folgende ist mehr der Versuch eines indirekten Beweises.

Seit man dahin neigte, die Form Annius (bezw. Anneus) Florus dem Julius Florus vorzuziehen, mufste man auch daran gehen, die Entstehung dieser Variante der Hs. B zu erklären. Die bisherigen

---

1) Iuli Flori epitomae...libri II recens. et emend. O. Jahn, Leipzig bei Weidmann 1852.

2) S. Ausgabe von Jahn S. 3 und 4, 76 und 78 in den kritischen Noten.

3) S. ebenda S. 3, 28, 57, 92 und 123 in dem kritischen Apparat.

4) In der Ausgabe von Jahn S. XLI.

5) Vgl. neuestens darüber E. Wölfflin: Die ältesten Spuren des afrikanischen Lateins, in seinem Archiv für lat. Lexikogr. Bd. VI S. 1.

6) Über die unbedeutendere Abweichung von Annius und Anneus s. G. Becker, cat. bibl. antiq. index S. 311.

7) Iuli Flori epitoma.. recogn. Karl Halm, Leipzig, Teubner 1872.

Vermutungen[1]) aber, — Julius sei verschrieben aus dem Praenomen Lucius bezw. Publius, — können wohl nicht als befriedigende Erklärungen betrachtet werden. Zur Durchführung meiner Ansicht mufs ich etwas weiter ausgreifen. Wenn O. Jahn seiner Ausgabe als Titel vorsetzt: Iuli Flori epitoma[2]), so hat er für diese Reihenfolge genau genommen keine handschriftliche Gewähr; denn B, welcher allein die Verbindung Iuli Flori überliefert, weist diese Folge auf: epithoma Iuli Flori. Die Abweichung ist nicht so unbedeutend, als sie scheint. Es steht in der Handschrift nicht Iuli Flori an der Spitze, sondern epitoma. Jahn hat aber wohl nur mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Titelform der Handschriften anderer Autoren auch in seiner Ausgabe des Florus den Namen des Verfassers an die Spitze gestellt. Dafs der Schreiber der Bamberger Handschrift von dieser wohlbegründeten Gewohnheit abgewichen ist, hätte Jahn schon die ganze Aufschrift etwas verdächtig erscheinen lassen müssen, und es wäre wohl besser gewesen, er hätte dafür einen Grund gesucht, als dafs er ohne die geringste Bermerkung in seiner Ausgabe die Wörter umstellte. Daher nahm ich zunächst an der Titelform des B Anstofs und suchte mir die Abweichung zu erklären. Zu diesem Behufe stellte ich einmal das Wort IVℓ ganz für sich allein und hielt vor allem fest, dafs uns die Form Iulius gar nicht überliefert ist, sondern nur IVℓ. Dieses IVℓ betrachtete ich lange und suchte es mir vergeblich als paläographisches Verderbnis aus Publii oder Lucii zu erklären. Ich zerlegte die einzelnen Buchstaben, zweifelte endlich selbst daran, dafs dieses IVℓ als Iuli gelesen werden müsse, da bemerkte ich plötzlich, dafs IVℓ nicht unbedingt ganz enge zusammengehören müsse, sondern leicht in IV und ℓ zerlegt werden könne. So getrennt wird man es wohl auch als Abkürzung von IV Lib (= IV libri) lesen können. Setzen wir nun diese Auflösung in den Text, so erhalten wir: epithoma quattuor libri[3]) Flori. In dieser Stellung wäre quattuor libri als Apposition, als nähere Bestimmung, von epithoma zu fassen. Es wäre diese Erklärung wohl nicht ganz unmöglich. Wer sich damit begnügt, nimmt eben an, Jahn habe das IVℓ der Bamberger Handschrift falsch gelesen. Gleichwohl halte ich diese Auffassung nicht für die richtige, sondern glaube, dafs schon der Schreiber des B die in seiner Vorlage[4]) stehende Verbindung IVℓ falsch aufgelöst hat. Den nähern Hergang suche ich so zu erklären. Im Archetypus des B stand

---

1) Vgl. Reber, das Geschichtswerk des Florus, Freising 1865, S. 67.

2) Siehe das Titelblatt, sowie S. 3 und S. 77 seiner Ausgabe. Vgl. damit den kritischen Apparat.

3) Zwar fällt die Reihenfolge quattuor libri (statt des gebräuchlicheren libri quattuor) auf, aber im 8. Jahrh., wo ungefähr die Einteilung in die vier Bücher entstanden sein mag, ist eine solche Peinlichkeit im Sprachgebrauch nicht zu verlangen.

4) Von Jahn mit X bezeichnet, S. XX seiner Ausgabe.

richtig voraus: Flori epithoma (vielleicht sogar L. Annei Flori epitoma) und nicht epithoma Flori. In der Nähe, neben oder über epithoma, war beigefügt IVḶ (quattuor libri). Der Schreiber las dies aber fälschlich für Iuli. Da er nun aber vor sich hatte: ... Flori epithoma Iuli, so glaubte er, Iuli gehöre zu Flori und sei ein von epithoma abhängiger Genitiv, und setzte deshalb epithoma Iuli vor Flori. Ob er bei dieser Manipulation ein vorangestelltes L. Annei wegliefs, oder ob dieses überhaupt nicht mehr in der Vorlage stand, ist schwer zu entscheiden. In letzterem Falle müfsten wir dann folgern, dafs zur Zeit als die Hs. B verfertigt wurde, der Archetypus stärker verstümmelt war, als er dem Schreiber des Nazarianus vorlag. Doch ist die Frage über eine allmähliche Verstümmelung der Hs. X noch zu wenig untersucht, um darüber ein sicheres Urteil fällen zu können. So wünschenswert indes die Entscheidung dieses Punktes wäre, für die Hauptfrage ist sie ohne weitern Einfluſs.

Doch werden sich gegen unsere Annahme einer falschen Lesung andere Einwände erheben, zunächst wohl der, dafs der Schreiber der B-Hs. nicht so unbewandert und ungeschickt sein konnte, die Abkürzung IVḶ nicht auflösen zu können. Dagegen kann man darauf hinweisen, dafs eben dieser Schreiber auch sonst das Zahlzeichen für quattuor immer mit IIII wiedergab[1]), dafs ihm somit die Form der sogenannten subtraktiven Juxtaposition[2]) IV nicht geläufig war. Ein zweiter Einwand gegen unsere Hypothese bestünde wohl darin, dafs wir durch ihre Annahme gezwungen würden, bereits für die Vorlage der Bamberg. Hs., somit für den Archetypus von B und N die Einteilung des Florus in vier Bücher vorauszusetzen, dafs aber diese sicher nicht ursprünglich sein kann.[3]) Ich nehme nun allerdings schon für den Archetypus die Vierteilung, oder eine entsprechende Randbemerkung an, deshalb brauchen wir aber diese Teilung nicht für ursprünglich zu halten. Denn wie viele Kapitelüberschriften, die schon im Archetypus standen, nicht von Florus herrühren[4]), so kann auch die gemeinsame Vorlage von N und B in dem Punkte verdorben sein, dafs in ihr eine Teilung in vier Bücher oder besser in vier Teile angemerkt, vielleicht auch durchgeführt war. Wann und wodurch dieser Fehler in die Handschrift kam, darüber lassen sich allerdings nur Vermutungen aufstellen. Vielleicht machte ein Leser bezw. Abschreiber zu der Einteilung der römischen Geschichte nach den vier Menschenaltern, welche Florus

1) S. Jahn S. 3: IIII, XIIII, S. 4: XXIIII, XXXIIII, XLIIII, S. 13: IIII, S. 25: XIIII, S. 43: XXIIII, S. 54: kritischer Apparat: XXXIIII, S. 70 krit. Apparat: XLIIII; S. 77: IIII, XIIII, S. 78: XXIIII, S. 81: IIII, S. 105: IIII, S. 116: XXIIII. Auch neun schreibt er stets mit VIIII u. s. w.

2) Dafs übrigens diese Form auch uralt sei, sehen wir aus Ritschl Priscae Latin. monum. epigr. in den summarischen Inhaltsangaben (Zahlzeichen) S. 114.

3) S. Jahn S. XXXV.

4) S. Jahn S. XXXVI.

gleich anfangs macht[1]), mit etwas voreiliger Vermutung in die Nähe der Überschrift die Randnotiz IVĿ (quattuor libri). Bei der weitern Benützung dieser Handschrift wurde diese Bemerkung von dem Abschreiber der zweiten Handschriftenklasse (N und deren Anhänger) dieses IV libri aufgenommen und selbständig durchgeführt, während der Schreiber des B durch die falsche Lesung von IVĿ daran verhindert wurde.[2])

Weiter könnte man einwenden, B habe die Zweiteilung so ausgeprägt[3]) und deutlich auch in den vorausgeschickten tabellarischen Übersichten (S. 3 und S. 77), dafs ein blofses Versehen nicht angenommen werden könne. Was zuvörderst die Zweiteilung überhaupt betrifft, so ist sie ebenso verkehrt wie eine Vierteilung.[4]) Von den Übersichten aber läfst sich sicher nachweisen, dafs sie vom Schreiber der Bamberger Handschrift selbst angelegt wurden. Denn sowohl S. 4^{15} (Jahn) läfst er vor Nr. XXXII bellum Achaicum (vgl. 51^{5}) weg, als 77^{7} vor Nr. II seditio Tib. Gracchi (vgl. 79^{19}). Hätte er für seine Übersichten eine Vorlage benützt, so müfste ihm die Auslassung sofort aufgefallen sein, da dann die fortlaufenden Ziffern nicht mehr übereingestimmt hätten.

Als Anhang gebe ich eine Zusammenstellung von Überschriften in einigen codices deteriores, die allerdings zu dieser Bezeichnung kamen, ohne dafs ihr Verhältnis zu den beiden Haupthandschriften genau klar gelegt worden wäre. Die meisten zeugen für den Namen Anneus, drei auch für eine Vierteilung.

Zunächst gibt Jaacke in seiner descriptio bibliothecae Bambergensis I S. 69 noch eine weitere Handschrift des Florus an: Nr. 527 Flori L. A. sen. epitome rerum R. s. XI. Weiter stellte Manitius[5]) aus alten Bibliothekskatalogen bis 1300 auch einige Titel für Florus zusammen; aus Frankreich: Chartres s. XI ystoria Romanorum secundum Anneum Florum; Rec. s. XII Anneus Florus; Corbie s. XII Annei Flori epitoma; Limoges s. XII Gneus Florus. Aus Deutschland: Lorsch s. IX Annaei Flori epitome Livii. Romanae historiae in libris CXII in uno codice = 38^{18} Ennii Flori epitome e Libio Romanae historiae in libris CXII in uno codice.

Ferner macht Otto Rofsbach[6]) auf eine sorgfältige geschriebene

---

1) S. Jahn S. 5 Z. 19. (Im folgenden citiere ich der Kürze halber nur so: Jahn 5^{19} u. ähnl.)

2) Welche Folgen diese Hypothese für die Feststellung des Handschriftenverhältnisses hat, darüber vgl. unten S. 807.

3) Vgl. die Subscriptio zum sogen. I. Buch, S. 76 und den Titel für das II. Buch, S. 77.

4) S. Jahn S. XXXV.

5) Im Rhein. Mus. N. F. 47 S. 71.

6) Im Rhein. Mus. N. F. 44. S. 70. Durch eine freundliche Mitteilung von Teubner erfuhr ich, dafs in nächster Zeit Rofsbach eine neue Florusausgabe erscheinen lassen wird (in der biblioth. Teubneriana), zu der er auch diesen Parisinus herangezogen hat.

Pariser Handschrift (cod. lat. 7701 Flori libri quattuor) aufmerksam. Auch die von Dr. J. W. Beck[1]) benützte Leidener Hs. v (cod. Voss. lat. 14 s. XI) bietet die Form Anneus und die Vierteilung (L. Annei Flori epitoma de Tito Livio explicit liber quartus).

Endlich befinden sich auf der Münchener Hof- und Staatsbibliothek zwei vollständige Florushandschriften[2]), die ich dank dem freundlichen Entgegenkommen der Leitung dieser Anstalt benützen konnte. Die eine, cod. lat. 11307, stammt aus dem 15. Jahrh., also wohl weniger zu berücksichtigen. Sie ist sehr sorgfältig geschrieben und enthält keine Spur von einer Einteilung in zwei oder vier Bücher. Wichtig dagegen ist cod. lat. 6392 (Frising. 6392) membr. in 4^{0}. min. aus dem 11. Jahrh. Die Überschrift lautet: L. Annei Flori epitome de Tito Livio, die subscriptio, S. 50^{b} der Handschrift, Lucii Annei Flori epitome de Tito Livio.[3]) Auch sie hat die Vierteilung — zur Stelle 57^{18} von Jahn ist bemerkt: inciꝑ liꝫ IIII de b. Iugurthino. Leider hat sie an manchen Stellen noch gröfsere Lücken als der Nazarianus.[4])

Diesen Anhang fügte ich bei, um damit meine Hypothese zu stützen. Allerdings hätte das Zeugnis dieser geringeren Handschriften keinen Wert, wenn nachgewiesen wäre, dafs sie direkt von N abhängen. Den Beweis hat aber Jahn nicht erbracht. Im Gegenteil, wenn sie, wie die codices Vossiani und der codex Monacensis an den meisten Stellen zwar die gleiche Überlieferung wie N bieten, an vielen aber davon abweichen, Lücken des N ausfüllen, manchen Umstellungen desselben nicht folgen, so ist doch der nächstliegende Schlufs, dafs sie nicht direkt auf N zurückgehen, sondern auf eine mit N verwandte. Darum müssen wir auch das Zeugnis dieser jüngeren Handschriften berücksichtigen.

Suchen wir daher jetzt die Frage, ob Julius oder Annius Florus zu lesen sei, zu entscheiden, so werden wir mit Rücksicht auf diese handschriftlichen Zeugnisse, sowie deshalb, weil sich die Form Iuli des Bambergensis als Mifsverständnis des Schreibers erklären läfst, als Nomen des Florus nicht Julius sondern Annius vorziehen müssen.[5])

---

1) In den Comment. Woelfflinianae S. 161 und in seinen Observationes criticae et palaeogr. Groningen 1891.

2) Aufserdem enthält cod. lat. 7471 ein Fragment des Florus (de bello Catilinae), cod. lat. 766 Pervigilium Veneris. Flori epigrammata s. XVI (Anthol. Meyer Nr. 213—220). Eine gute Abschrift. — cod. 568 (im Jahr 1461 geschrieben) mit der subscriptio: L. Flori (sec. manu) abbreviatio ist nicht unsere Epitome, sondern enthält die Periochae des Livius.

3) Darauf folgen 7 (nicht 8 wie in der Handschrift steht) periochae des Livius.

4) Es fehlt z. B. 46^{6}—54^{26}, 83^{1}—93^{2}. Es ist daher anzunehmen, dafs seine Vorlage schon sehr verstümmelt war; bezw. er benützte vielleicht die gleiche Vorlage wie N; es hatte aber diese inzwischen gröfsre Einbufsen erlitten.

5) Annius Florus noch bei Charisius ed. Keil S. 53^{14} und 140^{6}; für

II. Beiträge zu den Nachrichten über die äufsern Lebensumstände des Annius Florus.

Die folgenden Zeilen wollen nicht den Anspruch machen, eine zusammenhängende Biographie des Florus zu liefern, sondern werden nur einige wenige Punkte herausheben, die mir bei der Lektüre auffielen. Dabei gehe ich von der Voraussetzung aus, dafs Rhetor, Dichter und Historiker ein und dieselbe Person sind.[1])

Spartian im Leben des Hadrian hat uns im 16. Kapitel einige Anakreonteen überliefert, die eine Wechselrede zwischen Hadrian und unserm Florus enthalten. Wenn nun da Spartian den Florus sagen läfst:

ego nolo Caesar esse
ambulare per Britannos,

so brauchen wir das „ambulare per Britannos" nicht als Phrase statt „in aller Welt herummarschieren" aufzufassen, oder anzunehmen, dafs er Britannos nur gesetzt habe, weil es besser in das Versmafs pafste als ein anderer Völkername, sondern können es auf ein bestimmtes Faktum beziehen. Wir wissen nämlich, dafs Hadrian im Jahre 122 wirklich in Britannien war.[2]) Läfst man diese Beziehung zu, so haben wir damit ein sicheres Datum für die Lebenszeit des Florus und vielleicht seinen Aufenthaltsort gewonnen: Florus war um das Jahr 122 in Rom.

Wenn übrigens in diesen Versen ein gewisser Gegensatz in den Lebensanschauungen des Kaisers und des Dichters zu Tage tritt, so läfst sich ein solcher auch auf einem andern Gebiet nachweisen. Hadrian zog den Ennius dem Vergil vor (Spartian vita Hadriani cap. XVI), Florus dagegen war ein eifriger Nachahmer Vergils.[3]) Hadrian war ein ausgesprochener Griechenfreund[4]), von Florus läfst sich eher das Gegenteil nachweisen. Deutlich genug spricht er seine Gegnerschaft gegen griechischen Geist in den Versen aus (Poetae lat. min. ed. Baehrens Bd. IV 417):

Sperne mores transmarinos, mille habent offucia
Cive Romano per orbem nemo vivit rectius:
Quippe malim unum Catonem quam trecentos Socrates.

---

weitere Untersuchungen wäre wohl noch die Frage zu berücksichtigen, wie ausgedehnt zur Zeit des Florus das Nomen Julius war und ob es einem Ausländer, dieses Nomen anzunehmen und zu tragen, ermöglicht war.

1) Vgl. besond. Wölfflin in seinem Archiv für lat. Lex. Bd. IV 9, Bd. VI 4 ff. Bd. VIII 452.

2) Schiller, Geschichte der röm. Kaiser I S. 608.

3) Vgl. die Ausführungen unten S. 788 ff.

4) Spartian, vita Hadriani cap. I und XIII. Im allgemeinen: Ferd. Gregorovius, Der Kaiser Hadrian. Gemälde der römisch-hellenistischen Welt zu seiner Zeit. Stuttgart.

Diese Gesinnung verleugnet er auch als Historiker nicht: (epitome S. 44[20]) ne sibi placeant Athenae! in Antiocho vicimus Xerxen, in Aemilio Alcibiaden aequavimus, Epheso Salamina pensavimus, ferner S. 97[1]: Graecula civitas non pro mollitia nominis. Dazu stimmt auch aus dem Dialog der Umstand, dafs Florus auf seinen grofsen Reisen (Jahn S. XLII[14] ff.) Griechenland nicht besuchte.[1]) Das mufs doch auffallen, wenn man in Erwägung zieht, dafs damals Athen für einen gebildeten Mann mindestens ebensoviel Anziehungskraft haben mufste als vielleicht alle übrigen fremden Städte zusammen. Man denke nur an die Begünstigungen Athens durch Hadrian. Welchen Grund diese merkwürdige Abneigung des Florus gegen das Griechentum hatte, läfst sich nur sehr unsicher vermuten. Ich bringe sie in Verbindung mit der litterarischen Niederlage, welche Florus unter Domitian erlitt.[2]) Dieser Kaiser hatte capitolinische Agone eingeführt und dabei gestattet, dafs die Litteraten auch Werke in griechischer Sprache vortragen dürften. Letzterer Umstand ist wohl ein deutliches Zeichen, dafs um jene Zeit die griechischen Litteraten in Rom sehr einflufsreich waren. Wenn nun in dem jungen Florus ein Afrikaner als Bewerber um den Sieg in einem capitolinischen Agon auftrat, so war wohl der römische Patriotismus kaum so wechselnd, dafs er den griechischen Fremden alle Erleichterungen, um Siege zu gewinnen, anbot, sich aber entsetzte, wenn ein anderer Ausländer es wagte, das gleiche Recht zu beanspruchen; nein, es mufste vor allem das griechische Litteratentum sich in seiner Stellung gefährdet sehen und alle Hebel in Bewegung setzen, damit nicht ein Afrikaner sie aus ihrer günstigen Position drängte. Man könnte diese Hypothese wohl noch besser stützen, wenn man wüfste, wegen welcher Vorzüge die Sieger in diesen Wettkämpfen, Collinus[3]) im Jahre 86, Carus[4]) i. J. 90 und Scaevius Memor[5]) i. J. 94 den Preis errangen, oder andere wie Sulp. Maximus[6]) keinen Erfolg hatten.

Von besonderer Wichtigkeit wäre es, wenn wir sicher bestimmen könnten, wo Florus die Epitome verfafst hat. Ribbeck[7]) vermutet, das Geschichtswerk sei in Spanien geschrieben; Gründe für diese Annahme hat er noch nicht beigefügt. Dagegen glaube ich, dafs das Werk in Italien entstanden sei; stützen kann ich diese Ansicht durch folgende Bemerkung. In dem angeführten Gedicht, Nr. 417, gebraucht Florus das Wort transmarinos gleichbedeutend mit Graecos.

---

1) primum Siciliam — vidi, deinde Creten et a latere vicinas Cycladas salutavi. inde me Rhodos et Aegyptium pelagus ... inde Italiam redii....

2) Jahn S. XLI[12].

3) Martial IV 54.

4) Martial IX 23 und 24.

5) Martial XI 9.

6) S. Teuffel, Röm. Lit.-Gesch. 323[3].

7) Ribbeck, Römische Dichtung III 318.

Es ist daher, wenn man transmarinos auflöst in „qui trans mare sunt“ zu mare jedenfalls noch Ionium zu ergänzen.[1]) Der Standpunkt desjenigen, der transmarinus in dieser Bedeutung gebraucht, mufs also in Italien sein. Freilich mufs man auch damit rechnen, dafs in jenen Zeiten die geographischen Anschauungen nicht so klare sein konnten, wie in unserer Zeit.[2]) Bei Florus hat aber auch an den folgenden Stellen das Wort transmarinus die gleiche Bedeutung: nämlich S. 7[3]: transmarini, Phryges Arcades, 9[18]: Tarquinius Priscus, quamvis transmarinae originis . . . qui oriundus Corintho Graecum ingenium Italicis artibus miscuisset. An anderen Stellen ist freilich nicht genau zu bestimmen, welches Meer mitzuverstehen sei, immer aber bildet Italien den Gegensatz. So gleich S. 22[7]: ut eodem tempore et Italiam consumaret et transmarinos triumphos auspicaretur, sodann S. 56[8]: si quis aetatem transmarinam dividat . . quibus Africam, Macedoniam, Syriam, Hispaniam domuit . . ., ferner S. 75[9]: tertia aetas — transmarina, qua Italia progredi ausus. Mag auch, wie in unserm Worte „ultramontan“ einem die ursprüngliche Bedeutung nicht jedesmal gegenwärtig sein, so mufs man doch annehmen, dafs derjenige, welcher ein solches Wort öfters und mit Vorliebe verwendet, sich wenigstens einmal die ursprüngliche Bedeutung klar gemacht. Hat also Florus sich über den Ursprung dieses Wortes Rechenschaft gegeben, so wird er es auch nicht leicht in einer andern Bedeutung verwendet haben; hat er davon berechtigten Gebrauch gemacht, so verfafste er eben das Werk in Italien.

III. Stilistische Anklänge an Vergil.

Der von Florus behandelte Stoff bringt es mit sich, dafs er zu seinem Werk vor allem Livius[3]) oder eine für uns verlorne epitome Livii[4]) benützte. Aber zahlreiche Abweichungen von Livius weckten den Verdacht, er habe andere Autoren berücksichtigt. Da er indes in seinem Werke solche nicht selbst angibt, so mufste man sie erst durch Einzelbeobachtungen sachlicher Übereinstimmungen und stilistischer Nachahmungen aufzudecken suchen. In der That ist es durch dieses Verfahren gelungen, für sehr viele Stellen den benützten Autor festzustellen. In der Hauptsache ergaben diese Untersuchungen, dafs Florus inhaltlich auch den Sallust[5]), in der Form

1) Vgl. Florus 25[7]: Pyrrho in Graeciam suam trans mare ac terras fugato.

2) Vgl. 22[16]: Tarentus in ipsis Hadriani maris faucibus posita.

3) Wiedemann, Philologus Bd. XXXI S 557 (zu weitgehend).

4) Zangemeister, Festschrift zur XXXVI. Philologenversammlung 1882. Heidelberg. — Traube, Rhein. Mus. 1885 S. 154.

5) Car. Heyn, de Floro historico, Bonner Dissertation.

auch Tacitus[1]) und Lucan[2]) berücksichtigte. Es dürfte aber wohl gewagt erscheinen, noch ein weiteres Abhängigkeitsverhältnis nachweisen zu wollen. Doch es war schon seit Dukers Ausgabe[3]) des Florus allgemein bekannt, dafs für eine Stelle wenigstens der Dichter Vergil sein Abbild gewesen sein mufste. Sie findet sich in der Ausgabe von Jahn S. 71[1] und lautet: et quamvis toto orbe divisi Britanni. Ebenso schreibt Vergil in der ersten Ecloge v. 67: toto divisos orbe Britannos. Weiter beruft er sich S. 56[11] bei einer freiern Verwendung eines Ausdruckes auf ein dichterisches Vorbild: annos aureos[4]), sicut poetae canunt. Noch andere ziemlich zahlreiche Stellen wird man in der Dukerschen Ausgabe finden, bei denen Vergil zum Vergleich herangezogen ist; aber der gröfste Teil dieser Parallelstellen ist derartig, dafs man ebenso leicht einen ähnlichen Ausdruck auch aus andern Autoren hätte finden und beifügen können. Zum Teil hat Duker auch dies gethan. Damit hat er aber selbst zugestanden, dafs die ausgehobenen Stellen nicht specifisch vergilianisches Gepräge haben, und für die Feststellung eines Abhängigkeitsverhältnisses des Florus von Vergil ist somit seine Arbeit umsonst. Wenn z. B. zur Stelle 21[12]: iugum et hostibus et duci capto reposuerunt aus Vergil Aen. XII 878 herangezogen wird: haec pro virginitate reposuit, so ist damit gar nichts bewiesen. Schlimmer ist es nur noch, wenn blofs äufserliche Ähnlichkeit zur Vergleichung verleitet; so wenn S. 188 der Dukerschen Ausgabe zur Stelle 26[1] (der Ausgabe von Jahn): „caputque regionis" bemerkt ist: Iordanis „caputque his regionibus", quod non displicet .... Vergil Aen. VIII 65: „hic mihi magna domus celsis caput urbibus exit." Vergil läfst diese Worte den Flufs Thybris von sich sagen; der Sinn ist also: „Hier ist mein Palast, hochgelegenen Städten (Etruriens) entströmt meine Quelle." Es ist also an dieser Stelle urbibus gar nicht von caput abhängig (= caput urbium), sondern bezieht sich auf exit: = ex celsis urbibus exit caput.

Im Gegensatz zu diesem Verfahren Dukers werden nur solche Stellen des Florus durch Belege aus Vergil illustriert werden dürfen, zu denen andere Schriftsteller kein Beispiel liefern; denn nur solche Parallelen können uns zwingen, eine Benützung Vergils durch Florus

---

1) Alf. Egen, de Floro historico elocutionis Taciteae imitatore. Münster, Dissertation 1882; und: quaestiones Florianae. Münster. Programm 1891. Dagegen Bieligk: de casuum syntaxi a Floro historico usurpata. Halle. Dissertation 1883. — Über Florus und Curtius vgl. Manitius im Rhein. Mus. Bd. 47 S. 466.

2) Eug. Westerburg: Lucan, Florus und Pseudo-Victor. Im Rhein. Mus. N. F. Bd. 37 S. 35 ff.

3) Ich benützte die zweite Auflage, welche 1744 in Leyden erschien.

4) Vgl. Vergil Georg. II 538: aureus...Saturnus.
Bucol. IV 9: gens...aurea.
Aen. VI 793: aurea...saecula.

zuzugeben. In den neuern Arbeiten über Florus[1]) wurde zwar gelegentlich auf stilistische Gleichungen zwischen Florus und Vergil hingewiesen, aber im einzelnen und systematisch ist dieser Gesichtspunkt noch nicht verwertet worden. In der jüngsten Zeit wurde es zwar für den Dialog (das Brüsseler Fragment) von A. Eufsner[2]) versucht, aber ohne überzeugende Resultate. So möchte Eussner gleich zu Beginn seiner Ausführungen aus: rursus Italiam redii (Jahn S. XLII 19) einen Anklang an die Ausdrucksweise Vergils herausfinden; d. h. er möchte lieber aus: „rursus Italiam redii" eine neue Lesart: „rursus Italiam petii" konstruieren, um sie dann mit Verg. Aen. III 253: „Italiam cursu petitis" vergleichen zu können. Gegen eine solche unmethodische Manipulation kann nicht stark genug protestiert werden.[3]) Und welches ist das Resultat einer solchen Willkür? Die Phrase „petere aliquod", etwas zu erreichen suchen, wohin kommen wollen, ist ein rein prosaischer Ausdruck. Das Caesarlexikon wird das wohl sattsam nachweisen können. Wenn dann in der nämlichen Abhandlung gesagt wird: die Verbindung „litus adamavit" (Jahn XLIII 17) mufs an Verg. Aen. V 163 mahnen, wo litus ama jedoch in anderm Sinne steht, so wird man nicht einsehen, weshalb dann überhaupt Vergil zum Vergleich herangezogen worden ist.

Ich gehe zu meinen eigenen Untersuchungen über und behandle zunächst die vergilianischen Anklänge in der Epitome.

S. 5^{18} überliefert die Bamberger Handschrift quandam iuventae frugem, NH[4]): quendam iuventae florem, V[5]) v[6]) M: iuventutis florem. Aus Vergil vgl. Aen. VIII 160: flore iuventas und Aen. VII 162: et primaevo flore iuventus. Es ist also florem vorzuziehen. Ob aber iuventae oder iuventutis zu lesen, bedarf einer eingehenderen Untersuchung. Wenn Jahn an der Stelle 6^3 die Lesart iuventus (B) aufgenommen hat, so ist durch Sauppe[7]) die Überlieferung von N: iuventas wieder zu ihrem Rechte gekommen. Neuerdings hat auch Beck[8]) die Frage über den Unterschied von iuventas und iuventus[9]) bei Florus in Angriff genommen, ohne sie aber ganz zu entscheiden.

---

1) Alf. Egen in seiner Dissertation S. 45 und J. W. Beck, Observ. criticae; dazu ein Blatt: Nachträgliche Bemerkungen. — Comparetti: Fortleben Vergils S. 35 und 42.

2) A. Eufsner, Vindiciae III in den Blätt. f. d. bayr. Gymn., Bd. 24. S. 78 ff.

3) Zudem findet sich bei Florus noch einmal rediit — rursus (Epitome 15^{14}).

4) H = cod. Harleianus 2620 s. XI, zuerst von Beck herangezogen.

5) V = cod. Leid. Vossianus lat. 77 s. XIII.

6) v = cod. Leid. Vossianus lat. 14 s. XI.

7) In seiner commentatio de arte critica in Flori bellis S. 8. Göttingen, Universitätsprogramm 1870.

8) In den Obs. criticae S. 21.

9) Vgl. auch Hey, Semasiolog. Studien, 1890. S. 176.

Ich will es nun im folgenden versuchen. Wenn Florus an den Stellen 31^{11} magnam vim iuventutis, 37^{23} deerat iuventus, 73^{22} ducentorum quinquaginta milium iuventute das Wort iuventus gleichbedeutend mit iuvenes (also konkret) gebraucht, dagegen 11^{6} Iuventas et Terminus und 28^{21} si qua iuventas in abstraktem Sinne verwendet, so müssen uns diese Stellen zwingen, in 5^{18} die Lesart iuventae florem, in 6^{9} iuventas imperii (N V v H), in 6^{19} iuventae (N v) den Varianten des B vorzuziehen. Und wenn 6^{8} alle Handschriften iuventute statt iuventate bieten, so dürfen hier die äufsern Gründe die innern nicht überwiegen. Zu der semasiologischen Unterscheidung von iuventas, iuventa und iuventus ist noch zu bemerken, dafs Caesar iuventa und iuventas gar nicht, iuventus immer nur konkret verwendet. Hierin folgt ihm auch Sallust (vgl. Cat. 7, 4. 17, 6. 37, 7); nur einmal Cat. 5, 2: ibique iuventutem suam exercuit hat es abstrakte Bedeutung; da aber adulescentia kurz vorhergeht und Sallust auch nie sonst iuventas oder iuventa gebraucht, so ist hier iuventus wohl zu entschuldigen. Vergil dagegen gebrauchte sowohl iuventus als iuventas und iuventa, führte aber die Scheidung strenge durch. Ersteres (= junge Mannschaft) findet sich Aen. I 467 Troiana iuventus, II 394 omnisque iuventus, III 136 operata iuventus u. a., iuventas (= jugendliches Alter) Aen. V 398 si nunc foret illa iuventas, Georg. III 63 laeta iuventas; iuventa ebenfalls in abstraktem Sinne Aen. II 473 nitidusque iuventa, IV 32 carpere iuventa.[1]) Somit entspricht der Gebrauch dieser Wörter bei Florus dem bei Vergil.

Zu 5^{20} per annos —, quibus circum urbem ipsam cum finitimis luctatus est (so B) bietet die Hs. V die bemerkenswerte Variante: quibus circum ipsam matrem cum finitimis luctatus est. Schon Beck (Obs. cr. S. III) sammelte für die Bedeutung mater = metropolis die Belegstellen aus Florus selbst. Die angezogene Stelle 83^{13} ist aber in ähnlicher Weise verdorben wie 5^{20}; B hat: contra matrem suam ac parentem urbem, N: contra matrem ac parentem suam urbem. Wenn wir nämlich an einer früheren Stelle 9^{8} lesen: Albamque ipsam quamvis parentem, aemulam tamen diruit, und somit Florus ein urbem nicht hinzusetzte, so müssen wir annehmen, dafs er es an einer spätern Stelle um so eher unterlassen konnte, dafs also an der Stelle 83^{13} urbem nur eine erklärende Bemerkung eines spätern Abschreibers ist. Florus selbst schrieb blofs: contra matrem ac parentem suam. Während sich also hier noch matrem neben urbem erhalten hat, verdrängte in 5^{20} das erklärende urbem die ursprüngliche Lesart matrem ganz. Eine geringe Spur dieser

1) Vgl. Nonius Marcell. (ed. L. Müller II 19, Merc. 433): iuventus et iuventa et iuventas differunt hoc: iuventus iuvenes, iuventa aetas ipsa, iuventas quod hormen vel pathos vocant Graeci. Verg. Georg. II 472 et patiens operis parvoque adsueta iuventus. Dazu fügt er eine nicht glückliche Erklärung der oben erwähnten Stelle Sallusts Cat. V 2.

Verderbnis hat sich aber doch erhalten. Denn wenn wir in den beiden Handschriften B und N lesen circum, so ist zu bemerken, dafs Florus sonst nirgends die Form circum als Präposition gebrauchte, sondern nur circa.[1]) Es wird also wohl Florus auch 5^{20} nur circa geschrieben haben. Das überflüssige schliefsende m von circum ist aber als Überrest eines mit m beginnenden Wortes zu betrachten und dieses ist eben matrem. Es ist daher zu lesen: quibus circa matrem ipsam cum finitimis luctatus est. Aus Florus ist hiezu noch zu vergleichen 69^{16} et urbes redegit, Cnoson Eleythernam et, ut Graeci[2]) dicere solent, urbium matrem Cydoneam. Livius hat mater in der Bedeutung „Mutterstadt" nicht verwendet; einen ähnlichen Gebrauch von parens zeigt l. XXXVII 54. 19: certare . . . ausi sumus cum parentibus quaeque civitas et conditoribus suis. Dagegen erscheint bei den Dichtern die übertragene Bedeutung von mater häufig: Catull 67^{34} Brixia Veronae mater, Vergil Aen. VII 762: quem mater Aricia misit[3]), Aen. X 172 illi dederet Populonia mater, Aen. X 200 qui muros matrisque dedit tibi, Mantua, nomen.[4])

Zur weitern Stützung der von H. Müller[5]) gebilligten Lesart (in 6^{14}) des cod. N: ubera (B uber) admovit infantibus (sc. lupa) kann man auch die Stelle Vergils, wo er die gleiche Situation schildert, zum Vergleich heranziehen: geminos huic ubera circum ludere pendentis pueros (Aen. VIII 631), vielleicht auch Aen. IV 367: admorunt ubera tigres.

6^{23} überliefert N: prior ille (Remus) sex vultures (videt), B dagegen ille.... Goertz[6]) hat die Lesart des Nazarianus bereits verteidigt. Hinzufügen möchte ich, dafs auch Vergil in ähnlichen Fällen prior dem prius vorzieht. Vgl. Aen. I 321 ac prior...inquit. Aen. I 581 prior...compellat Achates, Aen. V 326 elapsus prior, VI 341 sic prior alloquitur und so Aen. VI 387, VIII 469, X 458, X 533, XII 195.

Sachlich, wenn auch in einem wenig wichtigen Punkte, stimmt einmal Florus mit Vergil gegenüber Livius überein in 7^{1}: erat in proximo lucus; hunc asylum aperit. Vergil Aen. VIII 342 hinc lu-

---

1) Vgl. Thomé, Jahresb. des Progymn. zu Frankenstein 1881 S. 19. Das einzig entgegenstehende circumcirca 122^{22} beruht auf Konjektur und ist schon von Baehrens, lect. lat. Dissert. Bonn, S. 19 beseitigt worden. Über circum und circa vgl. Wölfflin, Archiv V 295 und Dräger, hist. Syntax I 617.

2) Florus hatte somit auch die griechische Sprache inne.

3) Vgl. Servius zu dieser Stelle: Aricia — civitas iuxta Albam. mater autem propter Augustum dicit, qui fuerat ex Aricia matre progenitus ac si diceret, quae tanti auctor est generis.

4) Vgl. dazu noch Schmalz, Antibarbarus S. 73 unter metropolis.

5) H. Müller, Zur Kritik des Florus, Jbb. f. Phil. Bd. 103. 565.

6) L. Goertz: Quaestionum critic. pars prior S. V, Jahresbericht Dorpat. — Von manchen deutschen Florusforschern leider nicht genug beachtet und benützt.

cum ingentem, quem Romulus asylum rettulit. Livius dagegen erzählt I 8^5: locum qui nunc inter duos lucos est, asylum aperit.

Zur Stelle des Florus 7^7 matrimonia a finitimis petita: quia non impetrabantur, manu capta sunt, wo wegen des Nachsatzes manu capta sunt unter matrimonia wohl uxores zu verstehen sind, vergleicht Egen (Dissert. S. 9) die Stelle des Tacitus, ann. II 13: matrimonia ac pecunias hostium praedae destinare. Diese Freiheit geht aber auf Vergil zurück. Vgl. Aen. II 577 (Helena) .... coniugiumque[1]) videbit, Aen. III 296 coniugio Aeacidae potitum, Aen. XI 270 coniugium optatum viderem.

Wenn Florus 7^{12} berichtet: Sabinis proditae portae per virginem, so bietet Livius (I 11 ..armatos in arcem accipiat) und die viri ill. II keine Handhabe zur Entscheidung, wie viel Thore Florus annahm. Iudes berichtet Dionys Hal. II 39, dafs nur ein Thor geöffnet wurde: ἡ Ταρπεία ἀνέῳξε τὴν συγκειμένην πυλίδα. Florus hat also wohl portae (= fores) zur Bezeichnung eines einzigen Thores gebraucht, und zwar nach dem Vorgange Vergils. Vgl. Aen. II 612: hic Iuno Scaeas saevissima portas... prima tenet, und Aen. XI 498 obvia cui Volscorum acie comitante Camilla occurrit, portisque ab equo regina sub ipsis desiluit.

Mit der Verwendung von exsuperare 8^{26} ging Florus über die Grenzen des prosaischen Sprachgebrauches der klassischen Zeit weit hinaus. Denn Caesar mied das Wort ganz[2]), ebenso Cicero in den Reden und philosophischen Schriften. Allerdings findet es sich bei Cicero zweimal; doch sprechen eben diese zwei Stellen für obige Aufstellung. Die erste (Tusc. IV § 77) lautet: Ira vero .... dubitationem insaniae non habet ... cuius impulsu exsistit etiam inter fratres tale iurgium:

A. Quis homo te exsuperavit usquam gentium impudentia?
M. Quis autem malitia te?

nosti quae sequuntur: alternis enim versibus...

Cicero citiert also hier blofs aus einem Dichter. Ähnlich verhält es sich mit der zweiten Stelle de div. II § 25: hoc idem significat Graecus ille in eam sententiam versus: Quod fore paratum est, id summum exsuperat Iovem. Er benützt also hier das Wort zur Übersetzung eines griechischen Verses. Die einzige Stelle bei Sallust (Cat. 51. 8) in der Rede Caesars beweist nichts dagegen. Bei den Dichtern dagegen ist dieses Wort allgemein im Gebrauch, bei Vergil Aen. II 859 exsuperant flammae, Aen. XII 20 virtute exsuperas, Aen. XII 46 exsuperat magis, XI 905 exsuperatque iugum, III 698 exsupero, VII 591 exsuperare potestas consilium, X 657 instat exsuperatque. Dafs es Livius gebraucht, so I 55. 9: funda-

1) matrimonium pafste nicht in das Versmafs. Übrigens gebraucht der Autor der viri ill. cap. II 1 von der gleichen Lage das Wort coniugium: cum videret coniugia deesse.

2) Wohl wegen der Verbindung zweier Präpositionen.

menta non exsuperaturum, darf uns nicht wundern. Er folgte hierin eben dem Vergil.[1])

9^6 überliefert N Mettum, B Metum. Es ist daher jedenfalls Mettum zu lesen, nicht Mettium, welche Form Livius I 28 gebraucht. Die Form Mettus ist auf Vergil Aen. VIII 642 zurückzuführen: haud procul inde citae Mettum in diversa quadrigae. Servius bemerkt zu dieser Stelle ausdrücklich: quem autem dicit Vergilius Mettum, Mettius Fufetius dictus est, quod nomen mutilavit causa metri. novimus autem nominum vel mutationem vel mutilationem concessam poetis.

Zu dem gleich folgenden equis distrahit (9^7) vgl. Aen. VII 767 distractus equis.

Mit 9^{13} (Ancus) muro moenia amplexus est ist zunächst aus der Anacephalaeosis 11^{23} zu vergleichen: quid aedificator Ancus, ut urbem colonia extenderet . . . muro tueretur. Livius I 36 schreibt: muro quoque lapideo circumdare urbem parabat, cum Sabinum bellum intervenit, der Autor der viri ill. cap. V: nova moenia oppido circumdedit. Die Verbindung von moenia[2]) und murus findet sich aber bei Vergil Aen. VI 549: Moenia lata videt triplici circumdata muro und Aen. II 234 dividimus muros et moenia pandimus urbis. Servius bemerkt zur letzteren Stelle: non est iteratio; nam dicit patefacta porta vel diruta interiora civitatis esse nudata.

In 9^{14} (Ancus) interfluentem urbi Tiberinum ponte commisit ist unter Tiberinus der Fluſs Tiber zu verstehen; dies ist aber keine prosaische Gebrauchsweise. Allerdings ist einmal bei Cicero (de natura deor. III 20 § 51) das Wort in demselben Sinne verwendet, aber wir dürfen deshalb diese Freiheit nicht dem Cicero selbst zuschreiben. Er sagt nämlich: Quodsi nubes rettuleris in deos, referendae certe erunt tempestates . . . . ergo imbres . . . dei putandi, ergo et flumina et fontes. Itaque . . . . et in augurum precatione Tiberinum . . . alia propinquorum fluminum nomina videmus. Damit gibt er selbst ausdrücklich an, daſs Tiberinus (= Tiberis) nur im Gebet der Auguren gebraucht wurde; wie sehr aber die Sprache in solchen Gebetsformeln von der gewöhnlichen Schriftsprache abwich[3]), zeigt gleich der auf dieselbe Quelle zurückgehende Ausdruck in profluentem[4]) = in profluentem aquam (6^{12}). Dichter konnten freilich diese Freiheit auch für sich beanspruchen, wie die Stelle Vergils Aen. VII 30 zeigt: fluvio Tiberinus amoeno . . . in mare prorumpit.

10^7 (Servium Tullium) matre serva creatum. Das hier stehende

---

1) Über das Verhältnis von Livius zu Vergil vgl. Wölfflin, Philologus 26 S. 136.

2) Vgl. auch Wölfflin, Archiv f. lat. Lex. VI 196.

3) Über manches Eigentümliche der Priestersprache s. Landgraf, acta Erlang. II 2.

4) Diese Kürze auch bei Quintil. inst. or. III 7. 5 Romulus abiectus in profluentem.

creare in der Bedeutung „gebären" (also von der Mutter) beruht auf dichterischer Freiheit des Ausdruckes. Denn creare (etymologisch zusammenhängend mit germen, Keim) kann eigentlich nur von der Thätigkeit des Vaters, nicht der Mutter gebraucht werden. Cicero verwendet auch da lieber procreare (dieses Wort auch bei Florus 50^{15} hunc Paulo Macedonico procreatum). In den Reden und philosophischen Schriften vermeidet er creare ganz und gar. Bei Caesar bedeutet creare nur wählen, ebenso im achten Buch des gallischen Krieges cap. 50. 4. Im bell. Alex. 56. 4 bedeutet es „verursachen". Dagegen findet sich bei Vergil Aen. X 551 quem nympha crearat, auch bei Horaz ep. I 2. 44 puerisque beata creandis uxor.

Die Entscheidung über den Vorzug der Überlieferung des B: illud orrentius oder von N: illud horrendum S. 11^{8} kann und mufs die Vergleichung des Sprachgebrauches bei andern Autoren treffen. Es findet sich nun das Part. Praes. horrens in der Bedeutung schauervoll, entsetzlich nicht, wohl aber und dazu sehr häufig horrendus. Vergil gebraucht es mit Vorliebe: Aen. IV 454 horrendum dictu, Aen. VIII 565 horrendum dictu, Aen. VII 78 id vero horrendum ac visu mirabile ferri. Letztere Stelle ist deswegen besonders zu beachten, weil auch hier Fortgang und Steigerung, und eine ähnliche Situation, eine Prophezeiung, zu Grunde liegt.

Freilich dürfen wir die eben benützte Methode nicht überall durchführen, da einen Dichter oft äufsere Gründe[1]) zwingen, ein Wort zu vermeiden. Wenn sich z. B. in 13^{5} und 19^{21} die beiden Haupthandschriften gegenüberstehen (B contagio, N contagione), so darf uns der Umstand, dafs Vergil nur contagium gebraucht, nicht verleiten, auch in diesem Punkte eine Berücksichtigung Vergils durch Florus anzunehmen und die Form contagione zu verwerfen. Denn die flektierten Formen von contagio (Nominativ) passen nicht in den Hexameter. Zu Ungunsten von contagium an obigen Stellen spricht es wohl, dafs 48^{22} beide Hs. (B und N) contagio überliefern.

Zu 17^{28} aderant interim Galli ist anzumerken, dafs Vergil von dem gleichen Vorfalle Aen. VIII 657 schreibt: per dumos aderant. Sehr kühn ist der Ausdruck bei Florus 18^{5}: (Galli) circa montem unum pependerunt. Als Analogon fand ich nur eine Stelle bei Vergil, Aen. VI 151: nostroque in limine pendes (= du verweilst wartend).

Wenn Florus 22^{20} erzählt: (Tarentini) cum adremigantes litori Romanas classes vident, so ist bei classes nicht an mehrere Geschwader zu denken[2]), sondern nur an mehrere Schiffe. In dieser Bedeutung findet sich classes auch einmal bei Vergil, Aen. II 30: classibus hic locus.

1) Koene, Vorfragen der Epik 121.
2) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. I 392.

Zur Konstruktion caputque (his) regionibus 26^{1}, welche N (gegenüber B: caputque regionis) überliefert, vgl. Verg. X 203 ipsa (Mantua) caput populis.

27^{11} lesen wir die auffallende Konstruktion: quando sensissent, quod[1]) . . . inrigarentur. Dazu findet sich eine Parallele bei Verg. Aen. IX 289: nox et tua testis dextera, quod nequeam lacrimas perferre parentis.

Halm hat 29^{4} bei praedam quodam modo Italiae suae abscisam (Siciliam) statt des handschriftlichen abscisam konjiciert: abscissam. Wenn wir Verg. Aen. III 418 Hesperium Siculo latus abscidit berücksichtigen, so werden wir Halm beipflichten.

Schwerer ist die Entscheidung, ob 33^{2} die handschriftliche Lesart de excidendis hostium moenibus beibehalten oder durch de excindendis[2]) . . . ersetzt werden soll. Aus Florus selbst läfst sich nichts zur Lösung dieser Frage beibringen. Bei andern Autoren sind die betreffenden Stellen meist angefochten worden; doch hält Heräus in Tac. hist. II 38 urbibus regibusve excissis aufrecht.[3]) Vergil bietet Aen. IV 425 und IX 137 excindere gentem und VII 316 populos excindere regum (dagegen Aen. II 637 excisa Troia, XII 762 excisurum urbem minitans). Es ist also wohl kein Grund vorhanden, von der handschriftlichen Überlieferung abzugehen.

Gegenüber der Lesart rubiginem (B) 33^{12} überliefert N die Form robiginem. Vergil hat nun robigo[4]), ebenso Horaz.

Mit 34^{4} in sudorem eunt vgl. Aen. IV 414 ire in lacrimas.

Als poetische Licenz müssen wir ferner die Ausdrucksweise ansehen der Stellen 36^{2}: destinatumque . . . fulmen Saguntino igne conflavit und 36^{16} Trasimenus lacus, tertium fulmen Annibalis. Zwar verwendet schon Cicero (pro Balbo 15^{34}: fulmina nostri imperii, Cn. et L. Scipiones) fulmen in bildlichem Sinn, aber Caesar und Sallust bieten kein Analogon. Der Dichter Vergil liebt aber dieses Bild: Georg. IV 561 Caesar dum . . . ad altum fulminat Euphraten, Aen. XII 564 fulminat Aeneas, Aen. IX 812 fulmineus Mnestheus, Aen. IV 580 und IX 442 auch ensem fulmineum.

Ähnlich hat Florus auch detonare auf das Wüten in der Schlacht übertragen: 22^{2} in subiectos . . . detonuit, und 36^{5} impetus turbo . . . valido statim fragore detonuit. Man kann damit vergleichen den Ausdruck Vergils Aen. X 809: Aeneas nubem belli, dum detonet omnis, sustinet.

Hieher gehört auch der Ausdruck belli procella desaevit 36^{12} und aus Vergil Aen. X 569 sic Aeneas desaevit.

Auf poetischer Licenz beruht die Konstruktion 37^{7} in torrente

1) Vgl. Dräger, histor. Syntax II 229.
2) Vgl. übrigens Wölfflin, Archiv V 593.
3) Vgl. auch Sirker, tacit. Formenlehre S. 56 und Philologus Bd. 38 S. 117.
4) Wagner zu Georg. I 151.

Vergelli (N), was der Schreiber der Bamberger Handschrift, wohl aus schulmeisterlicher Pedanterie, in torrente Vergello korrigierte.[1]) Beispiele einer solchen Freiheit finden sich zwar auch bei Livius (VIII 13 Asturae flumen und 43. 4 flumen Loracinae) und Tacitus (ann. VI 50 und XV 46: promunturium Miseni), aber früher und besonders bei Vergil (Aen. VII 714 flumen Himellae, VI 659 plurimus Eridani . . . amnis, I 247 urbem Patavi, I 565 Troiae urbem).

Als eine Freiheit, die eigentlich nur den Dichtern zusteht, ist auch die Ellipse von filia zu bezeichnen. Darum durfte Vergil schreiben: Ecl. VI 74 Scyllam Nisi (filiam), Georg. I 138 Lycaonis Arcton (filiam), Aen. VI 36 Glauci Deiphobe (filia). Bei Florus findet sich 37^{12} eine Ellipse von filius: Maharbalem Bomilcaris (filium).

38^{13} ist im Nazarianus überliefert (Marcellus Hannibalem) ab obsidione Nolae excussit, in B statt excussit exclusit. Erstere Lesart wird wohl durch 39^{29} eum . . . regionibus excusseramus gestützt. Auch Vergil bietet Parallelen: Aen. IX 68 excutiat Teucros vallo, VII 299 patria excussos. An allen diesen Stellen ist durch excutere eine besondere Schärfe und Stärke des Ausdruckes angestrebt. Auch Florus beabsichtigte wohl eine solche Steigerung an obiger Stelle, wie bei 41^{17}: ut Italiae extorqueret Annibalem (Scipio).

Halm verwarf 40^{27} das handschriftliche: Nero in ultimo Italiae angulo summovebat Annibalem und schrieb dafür: Nero in ultimum Italiae angulum summoverat Annibalem. Eine ähnliche Konstruktion von summovere findet sich bei Verg. Aen. VII 225 et si quem tellus extrema refuso summovet oceano. Ebenso auffällig ist übrigens 87^{6} in honore, wo wir gleichfalls in honorem erwarten.

Eine gleich bittere Ironie, wie bei den Worten 43^{21} nihil fuerit in Antiocho speciosius quam quod a Romanis victus est, liegt zu Grunde, wenn Vergil den Aeneas sagen läfst: hoc tamen infelix miseram solabere mortem: Aeneae magni dextra cadis (Aen. X 829) oder nomen tamen haud leve patrum manibus hoc referes, telo cecidisse Camillae (Aen. XI 688).

Mit der Phrase ruina convolvit 46^{1} läfst sich aus Vergil vergleichen vasta convolsa ruina (Aen. III 414).

Wohl schwer läfst sich aus Florus selbst entscheiden, ob 47^{3} die Lesart von NVv: Macedones consurgunt oder die von B: Macedones exsurgunt in den Text zu setzen sei. Berücksichtigen wir auf Grund der bisherigen Parallelen auch hier das Verhältnis zwischen Vergil und Florus, so werden wir consurgunt vorziehen müssen. Denn bei Vergil findet sich wohl consurgere in dieser Bedeutung (Aen. X 90 quae causa fuit consurgere in arma und Aen. VIII 637 novum consurgere bellum), nicht aber exsurgere.

Für die Verbindung bellum invaserat (Andriscus) 48^{22} ist wohl

---

1) L. Goertz, quaest. critic. p. I S. 37. Vgl. Egen, quaest. Florianae. Münster. Progr. 1891 S. 13.

das Vorbild Verg. Aen. IX 186: aut pugnam aut aliquid iam dudum invadere magnum mens agitat.[1])

Egen will in seiner Dissertation (S. 9) den Ausdruck decora... saeculi, Marius et Sulla 88^1 auf taciteischen Einfluſs zurückführen (Tac. hist. II 81: e Iudaico exercitu lecta decora). Indes bietet für die Bedeutung decora (= decori homines) schon Livius III 19. 5 ein Beispiel omnia iuventutis ... decora. Aus Florus selbst ist noch heranzuziehen: hunc ... decus gentis 50^{10}. Am frühesten bemerken wir diesen Gebrauch bei Vergil: Aen. VI 546: i decus, i nostrum (Aeneas). Turnus redet die von Juno zu ihm gesendete Iris mit den Worten an: Iri, decus caeli. Den Maecenas nennt Vergil Georg. II 40: o decus, o famae merito pars maxuma nostrae. Dabei wird man sich auch an das horazische: o et praesidium et dulce decus meum (c. I 1. 2) erinnern. Eine Stelle, wo man sicher erwarten zu können glaubt, daſs der Ausdruck des Florus mit dem Vergils übereinstimme, ist 50^{23}, wo er von dem Untergang der Dido spricht. Indes weicht sowohl die Form als der Inhalt von den Worten Vergils (Aen. IV 663) ab: illam .... ferro Conlapsam aspiciunt comites ensemque cruore spumantem.

Nach dem Berichte des Florus wählte Dido eine ganz andere Todesart: se in medium misit incendium, imitata reginam quae Carthaginem condidit.

Ein aufmerksamer Leser des Florus wird bald bemerken, daſs die Epitome ungemein reich an bildlichen Bezeichnungen des Kampfes, Krieges und seiner verschiedenen Phasen ist. Dazu gehört auch das Bild 52^6: incendia belli. Freilich finden wir dafür schon bei Cicero (de rep. I 1) ein Beispiel (Scipiones oriens incendium belli Punici restinxissent) und (pro Marcello 29: belli civilis incendium), bei Caesar aber nicht. Vergil schrieb Aen. I 566 tanti incendia belli. Für eine Stelle (57^{23}) hat schon Beck[2]) die Nachahmung Vergils festgestellt. Freilich muſste er zuvor aus den verstümmelten Überlieferungen von B (armis invictum opibus) und N (armis inclytum opibus) den richtigen Text herstellen: armis inclitum et invictum opibus; besser möchte wohl scheinen armis invictum et inclitum opibus. Aber es läſst sich sowohl für armis inclitum ein Beispiel aus Vergil finden (Aen. VI 479: hic armis inclutus und Aen. II 241 incluta bello) als für invictum opibus, nämlich Aen. VI 394. invicti viribus. Überdies wird die Konjektur Becks durch die Münchener Handschrift bestärkt.[3])

Schon Egen hat in seiner Dissert. S. 14 die Lesart des Nazar. 58^{29}: urbem Herculi conditam gegen Jahn und Halm, welche die im Bamb. überlieferten Worte urbem ab Hercule conditam in ihren

1) Vgl. auch Dräger, hist. Syntax II 229.
2) In den Observ. crit. S. 26.
3) Siehe unten S. 811.

Text aufnahmen, verteidigt. Dafs die erstere Konstruktion, auch wenn sie Cicero öfter gebrauchte, mehr dichterische Freiheit ist[1]), müssen wir daraus entnehmen, dafs Caesar sie ganz gemieden hat. Aus Vergil vgl. Ecl. X 50 quae sunt mihi condita.

Zur Stärkung der Konjektur Jahns 62[1]: ex splendore galearum aere repercusso (B: ex plendore gallearum aere percusso, b: aere percussum, N: ex plendore galearum ac repercussu) kann ein Vergleich mit Vergil beitragen (Aen. VIII 23 lumen sole repercussum und besonders Georg. II 281 ac late fluctuat omnis aere renidenti tellus).

Anstatt der von Jahn in seine Ausgabe aufgenommenen Lesart des B S. 67[1]: nec non in meridiem stellte Opitz[2]) die Überlieferung des Nazar. nec non et in meridiem wieder her. Bemerken kann ich dazu nur, dafs Vergil diese pleonastische Anknüpfung mit nec non et ungemein liebt. Sie findet sich: Aen. I 707, III 552, IV 140, V 100, VI 595, VII 521, VIII 345, VIII 461, IX 310, Georg. I 212, II 551, III 72.

Für 67[3]: per nemora odorata gab wohl das vergilianische: inter odoratum lauri nemus (Aen. VI 658) das Vorbild ab.

Gleichfalls auf Vergil geht die Ellipse von mare in der Stelle 67[13]: inter rubrum et Caspium zurück.[3])

Die Lesart des Bamb. 86[14] erupere Capuam (N: erupere Capua) läfst sich stützen durch Verg. Aen. I 580 erumpere nubem. Ohne besonderen Grund liefs Jahn die unverstümmelte Lesart des Naz. domorum (89[12]) unberücksichtigt und konjicierte aus dem verdorbenen domu[s] des Bamb. ein neues domuum. Vergil hat nur die Form domorum.

Die Partikel nec[4]) hat in dem Satze 93[7]: et quidquid nec Annibal videretur optasse den Sinn ne — quidem. Diesen Gebrauch kennt schon Vergil (Buc. III 102 his certe neque amor causa est, und Georg. III 548 iam nec mutari fabula refert).

Die Form detrectare 95[15] ist zwar von den beiden besten Handschriften überliefert, aber da eben diese Handschriften 26[18] (detractantibus plerisque) die Form mit a aufweisen, und auch Vergil nur diese kannte, so ist vielleicht auch 95[15] detractare herzustellen. Nachklassisch ist die Konstruktion 96[19]: per triumphatum a se mare. Gewöhnlich wird triumphare mit ex oder de verbunden. Zu obiger Verbindung bietet Vergil Aen. VI 837: ille triumphata Capitolia ad alta Corintho victor aget currum ein Analogon.

---

1) Vgl. Tillmann in Acta semin. Erlang. II 120.
2) In Iulio Floro spicilegium criticum, Progr. Dresden 1884.
3) Dräger, hist. Synt. I 62.
4) Über die Formen nec und neque vgl. Ribbeck, lat. Partikeln S. 24 und Rhein. Mus. 37 S. 101. Florus bevorzugt weitaus nec gegen neque.

96^{26} nahm Jahn die Lesart von B: pignera (N: pignora) in den Text auf. Vergil hat nur die Form mit o.[1])

Ähnlich wie Florus den Antonius als nodus et mora (publicae securitatis) 111^{10} bezeichnet, nennt Vergil Aen. X 428 den Abas: Abantem interimit pugnae nodumque moramque.

Schon von Sauppe[2]) wurde 108^{25} die Lesart des Naz.: sed nihil illo praesentius gegenüber der von Jahn gebilligten des B: sed nihil illo praestantius verteidigt. Aufser Georg. II 127 quo non praesentius ullum ist aus Vergil noch die ganz gleiche Verbindung in Aen. XII 245 zu vergleichen, sowie Georg. III 452 non tamen ulla magis praesens fortuna, und Aen. XII 152 si quid praesentius.

Unter percutere bemerkt Schmalz (Antibarb. II 252): „percutere mit foedus verbunden ist seltener und kommt nirgends bei Cicero, Sallust, Caesar, Livius (vgl. Müller zu Liv. II 33. 4) vor. Jedoch schon auctor bell. Alex. 44. 1 und auct. de viris illustr. 2^{10} und 59^{5}. Florus hat es öfter: (7^{21} 20^{5} 74^{13} 112^{7})." Zur Entstehung dieser Phrase gab vielleicht Anlafs das vergilianische: conceptumque excute foedus (Aen. XII 158).

Berücksichtigte Florus schon in seinem prosaischen Werk den Dichter Vergil, so werden wir das in einem höheren Mafse bei seinen eigenen poetischen Werken[3]) erwarten dürfen. Das schlagendste Beispiel, das ich fand, ist in Nr. 415 der Poetae lat. min. (ed. Aem. Baehrens Band IV; Nr. 48 in der Anthol. Lat. von Riese). Die Ähnlichkeit des Gedankens und zum Teil auch der Form springt in die Augen; darum setze ich das ganze Gedicht des Florus her. Es lautet:

Quando ponebam novellas arbores mali et piri,
Cortici summae notavi nomen ardoris mei.
Nulla facta exinde finis vel quies cupidinis:
Crescit arbor, gliscit ardor: animus implet litteras.

Vergil singt in der X. Ecloge V. 52 ff.:

Certum est . . . . .
Malle pati tenerisque meos incidere amores
Arboribus; crescent illae, crescetis amores.

Aus dieser Nebeneinanderstellung ersehen wir zugleich, dafs Florus kein mechanischer Abschreiber war, sondern mit grofsem Geschick die Gedanken anderer verwertete; ja hinsichtlich der Form müssen wir seinen Versen die Palme zuerkennen. Vergil stellt nur arbores und amores gegenüber, Florus verflocht auch noch ein reizendes Wortspiel hinein: crescit arbor, crescit ardor. Man erinnere sich übrigens hier auch, wie trefflich er das Wort Caesars: veni

1) Neue, Formenlehre I 168 bietet allerdings nichts, um eine solche Erscheinung festzustellen.
2) Sauppe a. a. O. S. 16.
3) In den Poetae lat. min. Bd. IV Nr. 412 ff.

vidi vici wiedergiebt (101[11]): Caesar ... more fulminis, quod eodemque momento venit, percussit, abscessit.

Es spricht sehr für die Hypothese[1]), dafs Florus mit dem Verfasser des Pervigilium Veneris identisch ist, wenn auch in diesem Gedichte sich Anklänge an Vergil finden. Grofsenteils ist auf sie schon von Wernsdorf[2]) hingewiesen worden. Zur Vervollständigung meiner Untersuchung mufs ich sie aber hier wieder zusammenstellen und dabei einige Punkte zu ergänzen suchen.

Mit V. 10: inter et bipedes equos vgl. Georg. IV 389: Proteus, magnum qui piscibus aequor et iuncto bipedum curru metitur equorum. Mit V. 25: cras pudorem non rubebit ... solvere vgl. Aen. IV 55: solvitque pudorem.

Die gleiche Bedeutung von stare in V. 49: tribunal stare floribus findet sich Aen. VI 300: stant lumina flamma und Aen. XII 408: iam pulvere caelum stare vident.

Der Ausdruck canoras ... alites (V. 84) ist gleich Georg. II 328: avibus canoris. Mit V. 59 ff.:

Cras erit quom primus aether copulavit nuptias
Vel pater totum creavit vernis annum nubibus
In sinum maritus imber fluxit almae coniugis
Unde fetus mixtus amnis aleret magno corpore.

vgl. Georg. II 325 ff.:

Tum pater omnipotens fecundis imbribus aether
Coniugis in gremium laetae descendit et omnis
Magnus alit magno commixtus corpore fetus.

Der Ausdruck balantum greges (V. 83) stammt von Vergil Aen. VII 538: greges balantum.[3])

Vers 85 iam loquaces ore rauco stagna cycni perstrepunt ist eine Nachbildung von Verg. Aen. XI 458:

Dant sonitum rauci per stagna loquacia cycni.

Das pleonastische sed tamen (V. 34) findet seine Parallele in Verg. Georg. I 305 und Ecl. I 18.

Was wohl jedem beim Lesen des Pervigilium auffällt, das sind die zahlreichen Wiederholungen eines Wortes; wir fänden dies in unserer Sprache in einer solchen Ausdehnung nicht besonders hübsch. Ich prüfte daraufhin auch mehrere Gedichte Vergils und fand auch da die gleiche Erscheinung. Wenn wir gleich von der zweiten Zeile des Perv. ab fünfmal kurz hintereinander das Wort ver lesen, so bietet Verg. Georg. II 323 (ver — ver — vere) dafür ein Analogon. Zu V. 24 (viermal deque) und V. 65 (viermal deque)

1) Vgl. Otto Müller, de P. Annio Floro poeta et carmine quod pervigilium Veneris inscriptum est. Berlin, Dissertation und Ribbeck, Geschichte der röm. Dichtung III 320. Stuttgart 1892.

2) Wernsdorf, Poetae latini min. t. III S. 425 ff. Altenburg 1782.

3) Vgl. in der Vergilausgabe von O. Ribbeck, Anhang von Woldemar Ribbeck S. 369.

vgl. Georg. III 344: tectumque Laremque armaque Amyclaeumque canam Cressamque pharetram und Georg. IV 181: pascuntur et arbuta passim et glaucas salices casiamque crocumque rubentem et pinguem liliam et ferugineos hyacinthos. Wie sich V. 33 dreimal „neu“ findet, so auch Verg. Georg. IV 47: neu propius tectis taxum sine, neve rubentis ure foco cancros, altae neu crede paludi.

Zur weiteren Charakterisierung dieser Erscheinung beachte man: Verg. Georg. I 341 (dreimal „tum“), Georg. IV 463 (viermal „te“), Georg. IV 358 (duc age duc), Georg. IV 368 ff. (dreimal „unde“), Georg. IV 46 (que et atque atque et), Georg. IV 465:

Te dulcis coniunx, te solo in litore secum
Te veniente die, te decedente canebat.

Georg. IV 383 centum quae silvas . . . centum quae flumina servant. Georg. IV 393 quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur.

Zu den gleichen Versanfängen des Pervigiliums (V. 40 und 41) ipsa vellet vgl. Verg. Ecl. I 4: nos patriae finis . . . nos patriam, zu 51 Hybla — Hybla vgl. Verg. Ecl. I 46, 51: fortunate senex, Ecl. III 76, 78, Phyllida, 84, 86 Pollio.

Sicherlich galten bei den Römern diese Wiederholungen als ein besonderes Kunstmittel eines Poeten. Insofern verleugnet sich die dichterische Technik auch in dem Brüsseler Fragment (dem Dialog) nicht. Es findet sich da: (Jahn XLI 25) nihil gleich viermal, XLII 8 tota mens, totus animus, XLII 22 par . . . par . . . par, 23: quae . . . quae . . . quaeve und XLIII 3 nullam . . . nullam . . . nullam. Doch mufs ich bekennen, dafs ich specifisch vergilianische Ausdrücke in diesem Stück nicht gefunden habe. Man kann das mit dem geringen Umfang des Fragmentes entschuldigen. Auch sind die Situationen und Gedanken (die Freuden eines Rhetors) nicht so angelegt, dafs er Vergil als Vorbild hätte benützen können.

Fassen wir das Resultat dieser Untersuchung zusammen, so müssen wir für den Dialog zugeben, dafs sich in demselben deutliche Nachahmungen vergilianischer Ausdrücke nicht nachweisen lassen; es zeigte sich aber, dafs sich für mehrere Stellen des Pervigilium Veneris Parallelstellen aus Vergil beibringen lassen, dafs eines der kleineren Gedichte sich vollkommen an Vergil anlehnt, dafs endlich in der Epitome sich zahlreiche vergilianische Einflüsse[1]) nachweisen lassen. Weitergehende Schlüsse werden sich daran freilich nicht knüpfen lassen, sondern man kann nur konstatieren, dafs der Umstand, dafs sowohl das Pervigilium Veneris, wie das kleine Gedicht und die Epitome vergilianische Phrasen und Gedanken benützen, nicht gegen die Annahme eines gleichen Verfassers spricht.

1) Ich behaupte das nicht von allen im Vorhergehenden behandelten Stellen, sondern nur von denen, wo ich die Gleichung eigens ansetzte.

Mit den bisherigen Ausführungen scheint im Widerspruch zu stehen, wenn ich jetzt den Anklängen an Vergil noch einige an Horaz folgen lasse. Ich glaubte es aber thun zu müssen, um nicht den Schein zu erregen, als wollte ich durch meine Arbeit bezwecken, für den Stil des Florus den Vergil als alleiniges Vorbild nachzuweisen. Florus war ein Ausländer und mufste das Schriftlatein erst aus den Klassikern erlernen. Die Reminiscenzen, die ihm teils noch von der Schule, teils von seiner häuslichen Lektüre geblieben waren, gebrauchte er wie ein Gemeingut, ohne sich weiter darüber Rechenschaft abzulegen, dafs dadurch die Individualität und Reinheit seines Stiles Einbufse erlitt.

Unzweifelhaft geht der Gedanke 24^{13}: „quod adeo Pyrrhus miratus est, ut diceret: o quam facile erat orbis imperium occupare ... Video me, inquit, plane procreatum Herculis semine, cui quasi ab angue Lernaeo tot caesa hostium capita quasi de sanguine suo renascuntur“ auf Horaz c. IV 4. 61: „non hydra secto corpore firmior dolentem crevit in Herculem“ zurück. Auch hier wird Rom mit der lernäischen Schlange verglichen. Dafs Florus die Worte, welche Horaz dem Hannibal in den Mund legt, den Pyrrhus sprechen läfst, darf uns nicht besonders wundern. Finden wir doch bei ihm auch andere Verwechslungen und Übertragungen.

Mit 17^{1} ab ultimis terrarum oris läfst sich vergleichen Hor. III 3. 46: in ultimas extendat oras, mit 113^{19} sed patriae nominis togae fascium oblitus der Vers Horazens c. III 5. 10 anciliorum et nominis et togae oblitus. Ähnlich wie Florus 113^{19} nennt Horaz c. I 37. 21 die Cleopatra ein monstrum.

Die übertragene Bedeutung von obliquus (Cato obliquus 95^{15}) = schelsüchtig, neidisch ist bereits von Horaz ep. I 14. 37: obliquo oculo vorbereitet. Auch Vergil verbindet Aen. XI 337: obliqua invidia.

IV. Textkritische Beiträge.

Eine schwierige und viel behandelte Stelle[1]) ist 6^{27}. Der Naz. bietet: ad tutelam novae urbis sufficere vallum videbatur, cuius dum inridet angustias remus idque increpat saltu, dubium an iussu fratris occisus est, B: .... videbatur, cuius dum angustias Remus increpat saltu transiluit dubium an iussu fratris occisus est. Jahn und Halm haben nur mit Ausstofsung von transiluit die Lesart der Bamberger Handschrift in ihre Ausgaben aufgenommen. H. Müller[2]) hat vorgeschlagen ... saltu transiluit et dubium .... Aber da ohne dieses vor transiluit einzuschaltende et die Konstruktion nur gestört wird und transiluit leicht als Glossem aufgefafst werden kann, so

1) Jüngst von Beck, in Comment. Woelffliniane S. 166.
2) H. Müller, Jahrb. f. Philol. Bd. 103 S. 573.

ist dieses Wort mit Recht getilgt worden. Ein gleicher Überfluſs scheint in: inridet idque increpat vorhanden zu sein, und man ist geneigt, eines der zwei Verba als Glossem zu betrachten. Die Frage, welches wir unbedingt behalten müssen, ist zu Gunsten von increpat zu beantworten; denn fürs erste steht es in beiden Handschriften, sodann findet sich in Tacitus, den Florus auch sonst nachahmte, eine ganz ähnliche Stelle, nämlich ann. 15. 67: scrobem ut humilem et angustam increpans.

9^{26}, wo bereits Sauppe das von N überlieferte: agitabam an cotem illam secare novacula possem (B: agitaram cotem illam secari novacula posse) hergestellt hat, ist das Imperfekt agitabam mit Rücksicht auf Dionys. Hal. III 71 διεμαντευόμην zu halten.

S. 11^{3} haben die Handschriften: cum per hoc interficiendos esse principes vellet intelligi quae superbia (B: qua superbia) sic respondit tamen. Unnützerweise wurde daraus konjiciert: . . . . vellet intelligi quasi superbia sileret, respondit tamen. Man vergleiche nur 15^{15}: rediit ad boves rursus triumphalis agricola — qua velocitate und erinnere sich, daſs Florus solche Einschaltungen[1]) ungemein liebt, so wird man auch an unserer Stelle die Parenthese bestehen lassen: cum . . . vellet intelligi — quae superbia — sic respondit tamen.

Merkwürdig ist der konstante Widerspruch der Hs. N und B an folgenden Stellen: 11^{11} donec aberat libido (N, auch V M), B: donec aderat libido; 82^{11} aderant (N), deerant (B); 113^{22} diadema deerat (B), diadema aderat (N). Zu erklären weifs ich ihn nicht.

In 16^{2}: mira eis visa fides imperatoris (Jahn), oder mira eis est visa fides imperatoris (Halm) beruht eis auf Konjektur; cod. B bietet nur: mira est visa, N: mira visa est. Vergleicht man bald darauf 16^{14} ea denique visa est praedae magnitudo, so wird man auch oben die Einschiebung von eis für überflüssig halten.

36^{17} hat schon Köhler[2]) gegen Jahns Konjektur: pars nova Punicae fraudis das von B und N überlieferte: ars nova Punicae fraudis verteidigt. Zur weiteren Stütze vgl. Lucan. IV 448 at Pompeianus fraudes innectere ponto antiqua parat arte Cilix.

37^{16} hat B: (Hannibal) cum victoria posset uti, frui maluit, relictaque Roma Campaniam Tarentumque perrexit, N V v aber: . . . Tarentumque peragrare. Da aber pergere ohne ein Verb der Bewegung in der Bedeutung weiterziehen nur sehr selten gebraucht wird und bei Florus sich gar nicht nachweisen läſst, während peragrare ein Lieblingswort von ihm ist, so wird die Lesart von N vorzuziehen sein.

---

1) Vgl. Spengel, Abh. der bair. Akademie der Wiss., München Bd. IX S. 327 ff. Vgl. auch noch Florus 72^{2}: quae Ariovisti regis superbia, wo allerdings auch erst Opitz (Spicil. crit. S. 21) die Parenthese herstellte.

2) Ed. Köhler, Observ. crit. in Iul. Florum. Göttingen, Dissert. 1865. S. 19.

Mit Rücksicht auf 10^{10}: cui cognomen Superbo ist 38^{2} vielleicht zu lesen: hinc illi cognomen ... cunctatori.

38^{10} bietet der Naz.: maceravit Annibalem ut qui frangi virtute non poterat mora comminueretur, B aber: ... ut quia frangi .... Vgl. 113^{10}, wo statt des qui evaserat vom Naz. die Bamberger Hs. quia evaserat überliefert. An dieser Stelle ist schon von Goertz[1]) das qui evaserat als das Richtige erwiesen worden. Auch an unserer Stelle ist qui frangi herzustellen.

63^{25} hat Jahn die Lesart des Bamb. in den Text gesetzt: quippe cum quattuor Pyrrho, tredecim anni Annibali suffecerint, ille per quadraginta annos restitit. In N findet sich die Variante: quippe cum quattuor Pyrrho quattuordecim anni Annibali suffecerint .... Wer sieht da nicht die absichtliche tändelnde Vergleichung der Zahlen 4, 14 und 40? Nur ein so auffälliges verhältnismäßiges Steigen der Zahlen bewog Florus, sie hier nebeneinander zu stellen und uns damit gewissermaßen ein Spiel des Schicksals zu zeigen. Ganz leicht konnte der vierte Strich in XIIII von dem Schreiber des B übersehen worden sein. Wie wenig verlässig B in solchen Punkten ist, zeigt auch 35^{2}: bellum vix quam triennii (B), N: vix quadriennii.

Einer argen Willkürlichkeit müßten wir den Schreiber des Naz. zeihen, wenn er 69^{2} aus: an (mirere) velocitatem? quadragesimo die parta est. an felicitatem? ne una quidem navis amissa est. an vero perpetuitatem? amplius piratae non fuerunt gemacht hätte: an velocitatem quod quadragesimo die parta est? an felicitatem quod ne una quidem navis amissa est? an vero perpetuitatem quod amplius piratae non fuerunt? Aber abgesehen davon, daß auch B zweimal quod bewahrt hat, müssen wir durch Vergleichung mit 83^{12}: quid calamitosius? cum omne Latium ... consurgeret die Lesart des N vielmehr als die richtige betrachten.

89^{11} haben zwar beide Handschriften: Mari ipsius. Da aber das zweite i von Mari vor ipsius leicht wegfallen konnte und Florus gleich darauf (Zeile 19) Marii schrieb, so ist auch oben Marii ipsius zu lesen.

85^{16} hat Freudenberg[2]) das von N überlieferte ne quid mali deesset gegen das von B überlieferte und von Jahn in seinen Text aufgenommene: ne quid mali deesset verteidigt. Als weitere Parallelstelle läßt sich seinen Ausführungen hinzufügen 87^{4}: ne quod deesse iusto deesset exercitui.

Wenn Georges in seinem lateinischen Handwörterbuch die handschriftliche Überlieferung 105^{16}: descisceit in regem (Antiochus) durch die Auslegung halten will: er artet zum König aus, so läßt

1) Goertz a. a. O. pars altera S. 19.

2) Freudenberg, kritische Bemerkungen zu Florus und den Periochae des Livius im Rhein. Mus. Bd. 22 S. 28.

sich diese Bedeutung von desciscere nicht leicht durch eine andere Stelle belegen. Die treffliche Konjektur Jahns: desciscit in reginam wird jetzt gestützt durch Vergleich mit 113^{20}: totus in monstrum illud desciverat.

Für 108^{17} hat Opitz[1]) vorgeschlagen: tum destinatae (oder imminentis) cladis signa latuerunt. Ein Vergleich mit 99^{6}: numquam imminentis ruinae manifestiora prodigia spricht zu Gunsten von imminentis.

109^{4} bieten beide Handschriften nichts Glattes, B: primum adeo anceps fuit ut (ut om. N) par utrumque discrimen exitus proelii docuit. Von den verschiedenen Konjekturen Jahns, Halms, Köhlers[2]) und Sauppes[3]) mufs die des letzteren als die leichteste betrachtet werden; denn er machte aus dem ut vor par nur ein et. Diese glückliche Vermutung wird durch das Zeugnis der Münchener Handschrift bestätigt.

117^{16} hat B constituta, N constitit, M aber constituit. Da mit dem Satze misso — constituit die Thaten, mit sic — dilata est die Erfolge angegeben werden, so ist constituit einzusetzen.

V. Handschriftliche Beiträge.

Dafs für die Herstellung eines richtigen Textes der Epitome des Florus es nicht genügt, die zwei ältesten Handschriften (B und N) allein heranzuziehen, betonte schon Zangemeister. Durch die Kollation zweier Leydener Handschriften (Vossiani) und eines codex Harleianus (H), welcher sich J. W. Beck unterzog, wurde auch die Unzulänglichkeit des kritischen Apparates in der Ausgabe von Jahn deutlich nachgewiesen. Dadurch wurde man allmählich auf die Forderung, alle jüngeren Florushandschriften genauer durchzuforschen, vorbereitet. Zur Lösung dieser Aufgabe will dieser Teil meiner Abhandlung beitragen. Es hat die Münchener Handschrift (cod. Mon. lat. 6392), welche ich durchforschte, zwar wenig neue Varianten, aber sie bietet Stoff genug, um ihr Verhältnis zu den besten zwei Handschriften festzustellen. Ist diese Frage einmal sicher beantwortet, so ergibt sich für viele Stellen, wo wir jetzt noch zwischen den Lesarten des Naz. und Bamb. schwanken, von selbst die Entscheidung.

M, wie wir ihn wohl bezeichnen können, hat so viel Übereinstimmendes mit N, dafs man vermuten könnte, es stünde in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu N. Doch folgt er ihm nicht überall (siehe unten in der Kollation zu 17^{26}. 82^{6}. 116^{2}, ferner 7^{11}.

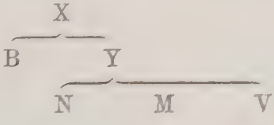
1) Opitz a. a. O. S. 23.
2) Köhler a. a. O. S. 40.
3) Sauppe a. a. O. S. 10.

7^{17}. 8^{7}. 9^{25}. 16^{6}. 18^{10}. 19^{21}. 28^{24}. 33^{12}. 34^{16}. 38^{16}. 40^{12}. 43^{15}. 44^{25}. 46^{1}. 61^{20}. 61^{26}. 62^{24}. 69^{11}. 74^{6}. 81^{21}. 94^{25} 97^{12}. 99^{20}. 100^{21}. 103^{18}. 105^{4}. 105^{26}. 105^{28}. 111^{2}. 114^{9}. 119^{18}. 119^{22}. 121^{3}.

Mit den Leydener Hs. hat er gegen N vieles gemein. Vgl. 5^{18}. 7^{15}. 7^{16}. 7^{27}. 10^{10}. 15^{9}. 16^{9}. 17^{5}. 17^{11}. 17^{18}. 21^{20}. 21^{24}. 29^{6}. 35^{6}. 38^{12}. 44^{25}. 61^{20}. 65^{18}. 72^{11}. 100^{18}. 100^{21}. 111^{2}. 115^{11}. 119^{2}. 123^{15}. 123^{19}.

Von allen bisher untersuchten Handschriften weicht er ab: 6^{26}. 7^{8}. 11^{9}. 11^{14}. 12^{25}. 15^{1}. 18^{13}. 20^{7}. 22^{4}. 24^{12}. 25^{1}. 25^{6}. 31^{9}. 39^{7}. 58^{11}. 58^{22}. 67^{13}. 81^{22}. 93^{13}. 94^{7}. 100^{19}. 102^{23}. 103^{2}. 103^{5}. 104^{7}. 106^{19}. 107^{7}. 107^{24}. 108^{25}. 109^{3}. 109^{20}. 116^{12}. 116^{20}. 117^{16}. 119^{6}. 122^{10}. 123^{5}.

Es liegt daher der Schluſs viel näher, M sei die Abschrift eines mit N verwandten, vielleicht gar der auch dem Nazar. vorgelegenen Handschrift. Die wichtigsten Folgerungen, die sich daraus ergäben, sind: Da die groſse Lücke, welche N (110^{1}–^{24}) aufweist, auch M zeigt, so ist sehr wahrscheinlich, daſs an diesem Verlust schon ihre gemeinsame Vorlage (Y) litt. Wir haben schon oben (S. 783) die Vermutung aufgestellt, daſs die Vierteilung, welche im Archetypus (X) noch nicht durchgeführt war, in der gemeinsamen Vorlage der zweiten Handschriftenklasse zuerst vollkommen ausgeführt wurde. Der Verfertiger der Heidelberger Handschrift (N) hat sie sicherlich nicht eingeführt; denn die jüngeren Handschriften, speciell M, welche nicht von N direkt abhängen, wären gewiſs nicht von selbst auf die ganz gleiche Durchführung der Vierteilung gekommen. Wir erhalten also folgendes Stemma:



Die weiteren Lücken in M (und den übrigen cod. deteriores) erkläre ich mir durch allmähliche Verstümmelung von Y. Da der Naz. aber auch aus dem 9. Jahrhundert wie B stammt, so war Y eine ältere Abschrift von X als B. Unsere Aufgabe wird also in Zukunft sein, zunächst den Text von Y festzustellen.

Wichtigere Lesarten

aus dem cod. lat. Monacensis 6392 (Frising. 192), saec. XI.

Die beigeschriebenen Buchstaben (*N, B, V, v*) bedeuten, dafs an den betreffenden Stellen cod. *M* mit einer dieser Hs. übereinstimmt.

Ed. Jahn
Pag. v.

5 18 iuventutis florem *Vv*
19 IIII gradus processusque eius inveniet
20 prope CCCC per annos *N*
20 quibus circum ipsam cum ipsa cum *H*$^{2}_{v}$
23 consules CL annos *N*
6 2 Augustum CL anni *BN*
1 ideo quis *NVvH*
3 iuventas *NVvH*
3 quaedam quasi *NVvH*
8 revirescit *N*
11 abiectus *NVvH*
14 ubera *NVvH*
14 matremque se gessit *NVvH*
19 a prima iuventutis facie *H:* prima iuventutis facie
22 adhibuere piacula *NvH*
23 Prior — vultures *NVvH*
26 novae urbi
27 cuius dum arridet angustias
2m. transiliendo vallum
remus idque increpat in saltu
7 5 populumque fecit ipse Romanum. res erat
8 ad speculandum
Acrone (2.)
11 de rege Acrone *om. N*
15 ad menia *VvH*, intra moenia *BN*
13 per virginem. nec dolo sed puella *VvH*
16 in ipso aditu *VH* (in ipso foro *BN*)
17 hinc *B* (hic *N*)
22 et in armis *VvH*
27 ante urbem *om.* auch *VvH*

dixisse ut
8 1 vocari placitum desistat gentium
6 pontifices salios augures ceterosque per sacerdocia
7 descripsit *B*
17 artemque bellandi *NVv*
curavere
29 citavere
9 4 quasi ipse *NVv*
12 ex filia *om.* auch *NVv*
12 pari *NVv*
25 atqui *B*
26 agitabam an cotem illam secare novacula possem; et augur „potes" inquit et secuit
10 5 adsumpta sunt *om.* auch *NVv*
10 quasi ad tempus *HV*, quasi tempus *Nv*, quasi in tempus *B*
13 curiis *NVv*
27 oppida in Latio *Nv*
11 8 horrendum *N*
9 in fundamento
11 aberat *NvV*
14 regi
27 nisi ut ipsa r. p. *NVv*
12 4 de — publicae hier *om.*
6 ultionem sui de mutatione rei p. moriens
10 et iudice et nomine
17 ex summo studio *NVv*
18 annisus (überhaupt durchgängig die assimilierten Formen)
20 eminentes
21 favore
27 libera iam hinc r. p.

13 [2] quippe cum — nulla sit, statim *Nv*
[5] contagione quadam *NVv*
[11] in *om.*
[13] foedera amicitiae
[14] tunc illa romana prodigia
[24] ne quis sexus, *N:* ne quid sexus
[25] elapsa custodia
14 [1] tamen *om.* (auch *N*)
[11] uti peteretur cursu Cossus
[13] quod acrius
[18] commilitonibus. De his hactenus
15 [1] gloriae constat fuisse
[9] marci manilii *V*
[10] virtute servavit *NVv*
[10] erat tunc tempus
[12] victos — post cessaret *N*
[23] idonea clades *NVv*
[24] et scelerato signat nomine
[27] cremati suo igne fidenates *NVv*
16 [2] mira visa est
[6] pararetur *B*
[9] Veientum quanta res *V* (cf. v. 17 hoc tunc Vei (Nominativ) fuere), *BN:* Vei quanta res
[10] tunc primum *NVv*
[13] non scalis non irruptione
[12] Tolōma rege ad feretrium reportata *N* (Tolumnio)
17 [5] ac federatis p. R. *Vv*
[11] tunc igitur aut nusquam alias
[16] sese posuerunt
[16] in sua dignitate morerentur *N*
[19] Veios *om.* (auch *NVv*)
[18] terrę recondunt *V*
[21] fugientes *B*
[21] e plebe *NVv*
[21] Albinius *NV*
[23] antecedebat
[23] iuventus quoque
17[26] praesentem Iovem *BVv*
[28] aderant *BVv*
[30] ubi sedentes *NVv*
18 [3] nichil (immer diese Form)
[7] subeuntes
[10] et statuto *B*
[13] redit
[30] trucidati s̄ cum
19 [2] inde Torquati *NVv*
[3] L. Valerius *N*
[3] insequente gallo sacra alite adiutus retulit spolia
[6] in ea gente *N*
[11] partem imperii et magistratuum *NVv*
[12] poscerent atque iam amplius quam congredi auderent
[21] contagio *B*
[23] fontesque
20 [1] est *om. NVv*
[4] precibus denique
[7] fecerant
[7] sic ergo p. r.
[9] Italia
[14] hic amicti montes vitibus
[20] quaeris
[20] argenteis armatam si fallaciam
[22] sacris *B*
[25] fabios et Papirios
21[10] pugnam
[16] acervatim tamen sic
[20] a latere Etruria infesta *Vv*
[24] exploret *Vv*
[25] pastorio *NVv*
[27] palantes *B*
22[16] mirabil̄ situ
[16] Adriatici securant
[22] nec satis
[25] cum tot simul pro tarentinis populi
[28] cum totius *N*
23 [6] belli *NVv*
[5] factum erat
[13] promoscide

23[16] postremusque ipse fugientium rex satellitibus
17 humero
20 productis *N*
21 ex his *N*
22 percurrens *NVv*
27 campis *N*
24 1 victoriam rex callidus intellecta virtute *N*
4 missisque deinde legatis
5 ut amicitia reciperetur
7 nec alias *N*
8 Romani *om.*
11 hostibus suis immortui *NVv*
17 plane Herculis sidere procreatum cum quasi
18 quasi *om.*
22 regnum esse *Vv*
22 qui — duces fuerunt?
23 afferentem
25 1 uberrimas regiones
2 in dicionem redegisse *N*
4 totā trementē Campaniā
6 trepidae urbis
11 nichil nisi pecora
26 1 caputque regionibus *N*
18 detrectantibus
25 hic melior in capta urbe
27[11] moribundos a seiunctione *N*
21 sua manu
28 1 nactus *B*
3 in his ipsis *N*
3 populum merito
7 cum in magno
24 annis domi — annis *non omisit* (*NVvH om.*)
29 2 qui obvias populatus *NVv*
6 quatenus nec mare iungi nec pontibus *HVv*
7 continentem suum *NVv*
20 quod — iuvaretur *om.*
30 1 machinaeque aliae *NVv*
8 leve huius proelii dampnum *BINVv* (damnum)
15 manu infestum et insessum ab hostibus insessum
30[19] scripserit *N*
22 annixamque ei Cossicam
22 transit ubi et hic Balerie
23 oīs trā mari Penos expugnavit
25 Matilio
26 deerant *NVv*
27 augente insuper *N*
31 2 mox de ventis
9 vexaret
11 ducesque ipsos *om.*
22 hostes mandaverant *N*
23 commutatione
32 2 ut nec amplius insulam concitarent
5 ac si gregem *N*
6 ab ipsis dis
7 contempserat ibi statim *NVv*
11 Aegimurū iā in Italiā
12 quantus o tunc
18 frustrarentur et fluitarent *N*
20 nomen est Egates
22 gravis hostium classis *N*
25 vel in illos mobilia *N*
33 2 excidendis *BIN*
6 sane et quasi
6 recipiendum *NVv*
9 fuit sed statim *N*
12 rubiginem *B*
16 adhaerentes (Nominativ) *N*
20 faciebat *N*
22 ignibus
34 6 soluturos *cf. NVv*
13 Iovi arma suspendit *NVv*
16 Adriani *B*
22 strictae in principum colla secures
35 6 pudebat *VvH* (*N*: uberat *corr.* urebat)
8 patri *N*
19 igni *N*
26 initio *N*
36[17] flaminio. ibi quoque ars nova *N*
18 eques
26 exicium

36[29] callidissimus *N*
31 ad constitutum *INVvH*
37 [2] pulvere sole
4 effugit
8 modii duo — am Rand: Orosi. III mod. cf. Orosius IV. 16. 5.
13 sed *om.*
16 Tarentumque peragrare *N*
19 Campanie
19 indomitum armis *N*
21 permissum est *om.* (*NVv*)
28 privatae *NVv*
38[10] qui frangi *N*
12 pepulit a Campania sua *Vv*
13 excussit *Nv*
15 hunc o pudor manu servili pugnaret. nam *NVv*
16 fecerunt de servitute Romanos *B*
20 hostes — volitarent — facerent *N*
39 [1] sed *om.* (auch *NVv*)
5 Scipio spem totam Penis
11 tam grande
22 restituerit *N*
25 int̄ diversa
29 idē Tarentinus *NVv*
40 [1] sedes et domus et patria *NVv*
12 cohorta *BV*
12 summoveri nec celo *N*: summoveri nec caelos
17 obsidebantur *N*
26 tantum — Metaurum *om.* auch *N*
28 submovebat
41 [3] inopinantemque
5 in sua castra (Oros. IV. 18. 15 ante castra proiectum est)
42 [7] sibi sociaverat *NVv*
28 et Thebas
43[10] Asia *om.*
15 Xersen *BV*
21 nichil foret
43[29] belli *om.*
44 [3] et maximus *BN*
6 luxus tamquam victor *N*
7 abscidit *BN*
10 aliquo ducē genre agere videretur *V*
21 Xersen *B*
25 sipylum castra *BVv.*
45 [2] vallaverant *N*
2 sed haec omnia *BVvN*
46 [1] B. Gallogrecorum *B*
6 indicio est. B. Asiaticum Lücke von hier bis 56. 25 Auch *N* hat hier eine Lücke bis 54. 16, bringt sie aber nach pag. 89. 29. Aber cod. *M* hat eben da auch eine gröfsere Lücke nämlich von 82[23]—93[1].
57 [6] p. R. *om.*
8 resistentes
18 inciṗ lib III de-b- Iugurthino. *N* hat die Überschrift bellum Iugurthinum nicht.
23 armis inclitum et invictum (cf. Beck OC. pag. 26)
27 P. R.
27 et clientela *N*
58 [1] potitusque (*N*: potiusque)
2 isque
11 accerseretur
20 iam quasi vera fuga *N*
22 Numidiae oppida
23 diu voluit *NVv*
28 si *om.*
29 urbem hercule
59 [5] Numidiā
8 fraude soceri *NVv*
18 perinde ingenio *N*
23 variusque — testis *BN*
60[16] petere constituunt *NVv*
18 et exuti
24 per Alpes
27 qua fide *BVv.*

61[20] aggressus est. iam diem pugnae.... cf. auch die Lücke in *B Vv*
[26] nactus *B*
62[1] galearum ac repercussu *Nv*
[17] laureati
[24] si[e] *B*
63[3] sanguinē humanū
[4] capitum omnis huiusce modi ludibrio
[26] XIIII anni
64[4] flagrabat
[24] mox subruto. — portu sex quoque et amplius postquam domuerat ingratissimos hominum ut ipse dixit in honorem tamen mortuorum.
N hat hier eine Umstellung; es ist wichtig für das Verhältnis von *M* zu *N*, daſs ersterer die Umstellung nicht zeigt.
[28] dispulisset *B Vv*, *N*: discipulisset.
65[18] adgubernans *N Vv*
[18] pistris *Vv*
[24] in terra *N*
[27] plane quasi lucullus *N*
66[1] gloriae *om.* auch *N Vv*
[14] obruto
[13] nichil vero postea
[16] Colchos Sicilię quoque litora (dann freier Raum) subito adventu terrere voluit (dann freier Raum) inde per Thraciam Macedoniam Graeciam transire
[24] septentrione — 2 m.
[26] Orden *N Vv*
[28] et obsides
[28] et Oroden remuneratus est
67[1] nec non et *N*
[8] quia renovabat eam rem
[13] rubrum mare et
67[16] distractus
68[5] quam prius sic felix et dignus nē victoria Pompeius visus est. Vgl. Beck O. C. S. 13
[19] observavit
[24] ad primum impetum
69[11] plures *B*
[16] et gnoson
70[1] per id — (2 m.)
[11] percussit *b N Vv*
[16] expeditio in Cypron *om.*
71[9] deduxit *N*
[9] sequens longe cruentior
[26] legato *N*
72[2] erat *om.* auch *Nv*
[11] in iugulo gladiis *V*
[25] hostico *b N Vv*
73[3] e regibus *N*
[9] cum omnis
[14] delectum
[25] ad hoc XVIII castellis
[27] gladiis fustibus concidit
74[2] habes *B N*
[6] vulnus *B*
75[2] eisdem telis *N*
[8] anacephaleosis (prioris libri) 2. m.
[17] de quo dm̄us
[23] turpe
76[5] et prima
[10] adversus *N*
[12] artem fac̄
[14] ab eisdem
[20] hos igitur p. R. om̄s
[21] persequemur.
Ohne weitere Notiz gleich:
79[1] de legibus Gracchanis
[12] rediebant *N*
[19] bellū Tiberii Gracchi
80[4] est *om.*
[22] abrogare *B N Vv*
[28] pensatum est *N Vv*
81[15] faceret Mem̄ium. Vgl. Ausgabe Halms 68[17]
[21] digressus

81[22] irruptione p. R.
[24] seditio Drusiana, *N*: Drusiana seditio
[26] legiones (statt leges)
82 [6] iure — exilio *non om.*
[7] rutilii *B* rutili
[11] aderant *N*
[15] eisdem sociis ad
[26] desierunt *BNVv*
Hier ist eine gröfsere Lücke, es folgt sofort: Catilinam (Jahn pag. 93. 2)
93[13] sanguinem humanum
[26] legatis . . . sollicitatis isset *N*
94 [1] dignitate
[2] censebat
[7] quem quisque. cf. Sallust Cat. 61[1] quem quisque vivus pugnando locum ceperat
[9] si sic pro patria concidisset
[13] ullis externis
[23] X et VIII, flos
[25] delectus *B*
95 [1] breve tempus *N*
[30] erumpit
96 [2] pro nefas *om.*
[2] nec sic de principatu
[4] prima — fide
[7] tum dissimulante
[8] ac nisi in fide permanerent non se remittere *NVv*
[20] nave
[22] quod (ausradiert)
[23] censumque et patrimonium r. p.
[26] pignora *N*
97 [6] variumque et incruentum. cf. 96[23]
[13] per hoc
[12] pugna *B*
[25] a blasio *N*
98 [1] tamen *BNVv*
[3] par virtus
[13] accersendos *NV*
[14] mare *BN*
98[27] tergiversari simul ut hostem . . . tereret utque ardentissimi
99 [5] regis et senatus
[11] inde classica sonuerunt prius
[12] adacto in os gladio *Nv*
[18] fisus a cornu
[19] cohortes tunc in effusos
[20] facere *B*
[25] fuit *om.*
[26] exceptę *NV*(*v*)
100 [5] in Pelusio litore *N*
[6] desit *BN*
[17] talem
[18] cędem *Vv*
[19] si expedisset. quam
[21] eisdem
[29] adortus debellata perfida gente
101[14] huc *N*
[24] et primum *om.*
[26] lituorum—circumegere *om.* (auch *N*)
[27] et duces
102 [2] super mensas et pocula
[7] est et *om.*
[11] quievit. tum
[12] revelatum manu pectus
[15] quod fecerat *om.*
[21] hostio *BV*
[18] plurimum quạntụm
[23] civicum
103 [2] triste bellum
tristior
[3] ante aciem iniustior non ex more, sed sive
[6] suspectans
[11] illud inusitatum
[10] fugerat *BN*
[18] vultu *B*
[23] nam hi (dann Rasur) dum
[27] Munda
104 [4] petentem
[6] sextum incelti fortuna
[7] reservabit cf. 36. 9 erit

104 12 Pharnace
thapsos
13 tharsos
16 hic — reliqua *om.*
18 Sillam didicerat generosū timere filiāque Pompei cum patruelis ex illa hic
21 in unum principem
23 perpetuoque
28 nec diucius dilacio dignitas est

105 5 vulneribus *B*
7 de cęsare augusto
9 pristinae *N*
15 varius *NVv*
17 regem nam *BN*
17 fugisset
18 ut *om.* cf. pag. 28. 7.
24 iam *om.*
26 conversatione *B*
28 conversatione *B*

106 1 externis servilibus *om. N*
7 intra X et VIII annos
‡
8 iniuriae iuvenem palam.
Hier wieder eine Lücke, entstanden durch Springen von iuvenem v. 8 auf iuvenem v. 11. Durch das Zeichen ‡ ist auf die Ergänzung am obern Rand hingewiesen, welche von einer andern Hand herrührt.
10 cum adoptionem .... inhibere non desineret denique cf. *N*
in
25 iterum arma ierat

107 5 cum ergo solus etiam gravis paci reipublicae esset
6 quid contra duos exercitus
7 cruentissimi viri foederis
12 tres *om.*
16 centum XL
18 ingemiscat
24 concurreret

108 1 Brutus et Cassius
9 nec tamen
10 ferrent
17 nec dum imminentia cladis destinatae signa latuerunt
18 et — examen *om.*
23 malus ingenuus hoc dixit et sub oculis cf. *N*
25 nichil hoc praesentius

109 1 duces non etiam praesentes cum alterum
3 primum adeo anceps fuit et par utrimque discrimen ut exitus proelii docuit
7 Brutus *om. BN*
8 dedit error
12 renunciaret
. ∴
15 ita enim superesse bello
∴
am Rande: unum non
20 pictissimarumque
22 bellum cum VI° Pompeio

110 1 hic cum piratas navales agitaret.
Lücke von Zeile 1—24.
24 penitus
27 sperabat

111 2 Xersen *BVv*
2 sub percussoribus
4 praetorio lumine (navis *om.*)
9 abolesset
16 et erumpere *BN*
17 quis furor
19 disputant *NVv*
20 a claudio *N*
20 deinde
22 hinc *N*?

112 2 cladem Pacoriae depensavimus
3 cum Antonio
5 fecissent oriri rursus

112 6 et quidem Antonio foedus cum rege
10 esset *om.*
11 fecit
13 et *om. N*
22 ita facta est
23 delectaeque
26 deinde
27 ut unus *N*
29 tela fertis

113 1 minor ex aq^{a}
4 cum noxae etiam dulcis fieret
8 a gladiatore *N*
8 efflagitasset
9 ibi
10 qui evaserat cf. Görtz II 19
12 quatenus ambitu non interiret
15 hoc mulier
17 coepit non sibi *om.*
21 animo quoque et cultu
21 ad latus *N*
21 acinace
22 aderat cf. 82^{11}
23 tansiecit
24 omne litus Actiacum *om. N*
27 non minus *BN*
crescentibus

114 1 in novenis remorum ordinibus
2 et urbium
4 a tribus remibus
6 poscebat *N*
7 praeditas
9 dissipare *B*
12 purpuram aurumque in ripam
13 revomebant *VH*, *N*^{2}
14 se in altum
18 occupat
20 differebatur
22 nacta *B*
24 in differto

115 3 Illyrici
4 et Germani

115 5 b. Noricum *om.*
6 dabant Alpes *NI*
9 perpacavit *NVv*
11 afflictos humo *Vv*
12 b. Illyricum *om.*
14 abrupti — impliciti
18 saucius cum illyricus multitudine. — pontem

116 1 bell. Pann. *om.*
1 vallabantur
2 in hos domandos *N om.* domandos
7 b. Delm. *om. N*
12 cogit coegit: *BN*
13 repugnare
14 acquirit
16 b. M. *om.*
20 illi . . . inquunt
21 marcus
23 turbam

117 5 b. Thr. *om.*
6 ante hos stragū pp̄s maxime disciverat. ille barbarus
7 et armis
8 affuerat
11 b. Dac. *om.*
13 Danubius
13 discurrere
16 constituit
18 b. Sarm. *om.*

118 1 b. German. *om.*
5 concupivit
8 primus
9 inde ceteros percurrit
14 praeda in antecessum dividerent
17 praeda
17 vendidit praeterea
18 provinciarum
19 per Rheni . . . ripam

119 2 susceperant *Vv*
5 rubigine oblitos
8 et semota armis iura

119[11] moverentur
[18] recisa B^2
[19] tandem inquit
[22] evulsit B
120 [1] b. Gaet. *om.*
[5] patet
[8] b. Arm. *om.*
Rasur
[13] Armenios victorię getigrane
[14] asseverat
[18] quem ut inthesaurorum stricto sarre creatus ex vulnere in tp̄re ceterum barbarus
[22] autem nunc
121 [1] bellum — Astur. *om.*
[2] paccata fere erat hispania tota
[3] abluebat B
[8] agitabant
∴ ∴
[10] posuit castra
[11] inde praedito exercitu
[12] quasi indagine depellabat
[14] belgicae NVv
[14] proeliatus est
[15] quem maria
[19] perpetua XII milium
[22] praeripere
122 [1] obsidionibus
[7] parabant
122 [8] et uti mutua
[8] tunc tam
[10] adveniens. — oppressit cetera *om.*
[11] sic quoque tamen
[14] impavit
[18] in pacis partes
[20] iussit ingentis esse consilii
[22] regionis circa se omnis
123 [3] Pax . . . Augusti *om.*
[5] ad septentrionem
[6] Rhenum *om.*
[6] Danubium
[7] intra ecyrum
[8] sciebant
[9] et victoriam gentium p. R.
[9] et scithae
[9] amicitiam c̄ petentes
[12] elephantosque quoque
[13] q̣quadringento impleverent
[14] et tamen
[15] victoria permaneret VvH
[16] ubique cuncta atque continua
[17] pax fuit aut paccio V
[17] ausus tandem gaius
[18] claudere
[19] bis ante reclusum VvH
[22] cohercuit
[23] ob — patriae *om.*

Lucii Annei Flori epithoma de Tito Livio.

Inhalt.

I. Julius oder Annius Florus 781
II. Beiträge zu den Nachrichten über die äufsern Lebensumstände des Annius Florus 786
III. Stilistische Anklänge an Vergil 788
IV. Textkritische Beiträge 803
V. Handschriftliche Beiträge 806